

Gr.-Beeskererker WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beeskerer mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. 8. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife bilfigt berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Remittente Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingefendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Konfessionelle Mishelligkeiten.

Endlich ist er ausgekämpft der schwere Kampf. Der Voranschlag unserer Stadt für das Jahr 1889 wurde durch die Gemeindevorstellung durchberathen und festgestellt. Es ging dabei recht heiß zu, doch müssen wir sogleich hinzusetzen, daß das Interesse unserer Herren Gemeinderäthe sich nicht auf den Gesamtvoranschlag erstreckte, sondern daselbe sich nur und zumeist auf Einen Posten desselben bezog. Dieser Posten handelt sich um die Deckung des in dem Budget der Kommunal-schule bestehenden Defizites.

Wie wir über diese Frage denken, und welchen Standpunkt wir bei der Beurtheilung dieser Frage einnehmen, dies wurde in unserem Blatte schon mehrfach, insbesondere aber in der letzten Nummer des Wochenblattes satzsaft und zur Genüge erörtert. Unserer Anschauung gegenüber figte der gegnerische Antrag, laut welchem die Konfessionen, welche konfessionelle Schulen erhalten und die Erhaltung derselben mehr als 5% ihrer direkten Steuer beansprucht, nicht verhalten werden können, zur Deckung des Defizites in dem Budget der Kommunal-schule beizutragen. Gegen diesen Beschluß der Gemeindevorstellung wurde die Berufung angemeldet und nun steht es an den oberen Instanzen diese hochwichtige prinzipielle Frage zu entscheiden. Wir sehen dieser Entscheidung mit Beruhigung entgegen, denn diese wird und kann keine andere sein als diejenige,

für welche wir in diesem Blatte die Stimme erhoben.

Aber nicht davon wollen wir gegenwärtig sprechen, sondern wir wünschen hier diejenigen Wahrnehmungen mitzutheilen, welche sich dem objektiven Beobachter bei den letzten Gemeinderaths-Verhandlungen unwillkürlich aufdrängten. Der Ton, in welchem verhandelt wurde und die Fragen, welche während dieser Debatten berührt wurden, versetzten uns zurück in die sechziger Jahre, als in unserem städtischen Gemeinwesen noch ein Chaos, ein konfessionelles und nationales Wirrwahl herrschte, welches zu durchdringen nur einer neuen Aera vorbehalten blieb, welche der Bürgermeister Michael Stöckl in inaugurirte und der jüngstverstorbene Bürgermeister Ludwig Kulikow mit glücklicher Hand weiterentwickelte. Wir übertreiben nicht, ist das Rad einmal ins Rollen gekommen, so ist dasselbe schwer zu hemmen, und unwillkürlich drängen sich uns die Mahnworte auf, welche ein jederzeit eifriger Kämpfer unserer Kommunal-schule und jeder kulturellen Angelegenheit bei einer jüngst abgehaltenen Gemeinderaths-sitzung ergehen ließ. Ist einmal der Anfang gemacht, die Fortsetzung bleibt nicht aus. Wer daran zweifelt, dem wollen wir die Sache ad oculos demonstriren.

In dem städtischen Voranschlage sind für die Erhaltung und Regelung der am Thurme der kath. Pfarrkirche aufgestellten städtischen Uhr ein Betrag von 140 fl., an anderer Stelle für die hiesige Klosterschule das Aequivalent

für 30 Klafter Brennholz mit 450 fl. u. zw. auf Grund rechtskräftiger Beschlüsse der Gemeindevorstellung schon seit Jahren eingestellt. Nun diese Posten wurden von Seite der griechisch nicht unirten Partei angegriffen und unter Accompanirung der Gemeinderäthe ihr Konfession niedergestimmt und verweigert. Wir fragen, welche sachliche Berechtigung hat diese Stellungnahme gegen obige Ausgaben? Wir behaupten: gar keine und basirt sich die diesbezügliche Opposition nur auf unbegründete konfessionelle Eifersucht und Negelei. Dies beweisen wir dadurch, indem wir darauf hinweisen, daß obbezeichnete Thurmuhre Eigentum der Stadtgemeinde ist, und nur auf Ansuchen der Stadtgemeinde von Seite der katholischen Kirchenvorstellung gestattet wurde, daß die städtische Uhr zum allgemeinen Nutzen auf dem Thurme der kath. Kirche errichtet werde. Die Botirung der 30 Klafter Brennholz für das Frauenkloster geschah nach vorangegangener gemeinsamer Vereinbarung zwischen dem bischöflichen Stuhle und der Stadtgemeinde, u. zw. ohne Zeitbeschränkung ein für allemal. Diese Vereinbarung involvirt zumindst ein moralisches, vertragswärdiges Verhältniß, welches von Seite der Stadtgemeinde ohne unqualifizierbare Verletzung des Ansehens und der Würde der Stadt nicht eigenmächtig gelöst werden kann.

Und doch haben wir es gesehen, daß auch diese unzweifelhaften Motive leider nicht genügten, die Gegner in einer solch' heißen Angelegenheit zum Fallenlassen ihres Angriffes

Feuilleton.

Meister Steinpaß.

(Eine lustige Aschermittwochs-Geschichte.)
Von Ottokar Lann-Bergler.

Wir bitten den freundlichen Leser, mit uns zurückzuwandern in der Geschichte um ganze drei Jahrhunderte.

Fromme Leute waren die Wiener seit jeher, und so finden wir, da es Fastenzeit ist, die vielen Klöster und Kirchen der Stadt ebenso stark frequentirt als den Fischmarkt, der in jener Zeit auf dem Hohen Markte abgehalten wurde, und zwar in einer Art, von der die armen Enkel sich nichts träumen lassen.

Die Fischhändler nahmen denn damals auch eine ähnlich günstige Position ein, wie heutzutage die „Rostbratlarone“, denen sie an hochgradig entwickeltem — Selbstgeföhle nicht im mindesten nachgestanden sein mögen.

Einer der Stolzesen und Hochmüthigsten aus dieser reichen Innung war der Mann, dessen Name dieser kleinen Geschichte den Titel gegeben, Meister Steinpaß, Sprosse einer uralten Erbbürgerfamilie, welche bereits in den Urkunden des dreizehnten Jahrhunderts erwähnt wird. Steinpaß, der dreimal im Stadtrathe saß und neunzehn Jahre hindurch — ununterbrochen bis zu seinem Tode — die Vorstandsstelle seiner Zunft innehatte, war in Folge seines Besitzstandes und seines Ansehens tonangebend auf dem damaligen Markte und er pflegte sich zuweilen öffentlich damit zu brüsten, daß er in einer Fastenwoche ebensoviel Geld verdiente, als neun Professoren der hohen Schule zusammen genommen. Dieser Gefinnung entsprach auch die Aufschrift, die er über'm Thore seines

Hauses auf der Fischerstiege, bei dessen Umbau und Vergrößerung, hatte anbringen lassen:

„Mein G'werb vor allen ich mir preis,
Es lohnt wie kein's sorg, müß und fleiß.
Wen angel und nez nit nähren kann,
Das ist ein schlechter fischer'smann . .
Dies haws steht in des Herren hand,
Zum gulden Hechten wird's genannt.“

Diese Verse hatten aber keinen Geringeren zum Verfasser, als den Schottenschulmeister Wolfgang Schmehl und die Steintafel verschwand — nebenbei bemerkt — erst gelegentlich der in den Neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erfolgten Renovirung des Hechtenhauses.

Man wird es nach den vorstehend gegebenen kurzen Andeutungen über des Meister Steinpaß Vermögensverhältnisse ganz glaubwürdig finden, wenn wir sagen, daß es gar viele hochansehnliche Männer gab — vom jungen Bürgersohne bis zum altherwürdigen Magister — welche nicht abgeneigt gewesen wären, des reichen Fischers Tochterlein, Minna, zur Ehefrau zu nehmen. Aber der Alte, obgleich er ganz gut wußte, daß sein Kind an Liebreiz und Holdseligkeit von keiner Anderen in der Wiener Stadt übertroffen werde, hatte von seinem Gelde selbst eine zu hohe Meinung, als daß er nicht auch dessen Anziehungskraft mit in Anschlag gebracht hätte. Er wies, kurz angebunden, allen Freiern die Thür, und je vornehmer und ärmer sie waren, desto unhöflicher. Denn es ereignete sich nicht selten, daß ein Junker vom Hofstaate, der viele Ahnen, aber kaum einen Schinderling *) sein eigen nannte, oder auch einer von den Rittersleuten, die ein lustiges Stegreisleben in der Umgebung der Stadt führten, indem sie den hinein- und

*) Eine geringe Münze, die wegen ihrer Werthlosigkeit so genannt wurde.

hinausziehenden Kaufleuten mildthig die Sorge für einen Theil der Fracht abnahmen, sich ohne langes Sträuben zu einer „Mißheirath“ mit des Meister Steinpaß Goldfischlein bequemt hätten.

Aber der Meister dachte, wie gesagt, nicht daran, sein Mäd'el herzugeben, und diese hinwiederum zeigte sich mit dem Vorgehen ihres Vaters durchaus einverstanden. Sie sang im Hause wie ein Waldvöglein, lachte mit ihren braunen, lustigen Schelmengenen Jaden an, ob alt oder jung, ward nicht fäglich bleich und bleicher, sondern vollwangiger und rosiger und zeigte mit einem Worte kein einziges von jenen Symptomen, welche sich nach der Ansicht erfahrener alter Damen bei jedem verliebten Jungfräulein konstatiren lassen.

Und doch, doch war die schöne Minna verliebt — „bis über die Ohren“ — ohne daß Jemand eine Ahnung davon hatte.

Aber wenn die Jungfrau ihre Neigung verbar, insbesondere dem Vater gegenüber, so befaß sie wohl einigen Grund hiefür, denn der Gegenstand derselben wäre dem alten Fischer noch minder genehm gewesen, als irgend ein Anderer. Es war ein Student der Jurisprudenz, Namens Niklas Suchenwirth, ein hübscher, verwegener und übermüthiger Gesell, stets bereit zu trinken und den Degen zu ziehen, dem man's wohl ansah, daß er den Mägdelein, nicht aber den Vätern gefallen könne. Aber die Minna war eben so klug als hübsch, und da sie, wie das immer bei einzigen Kindern der Fall zu sein pflegt, über den Vater in mancher Hinsicht eine Art Tyrannei ausüben durfte, so zweifelte sie nicht, daß es ihr durch stetiges und unauffälliges Miniren gelingen werde, des Alten Starrsinn zu untergraben und ihm die Einwilligung abzuschmeicheln oder, wenn nöthig, abzutrogen.

Die Liebenden trafen sich oft heimlich, wenn

zu veranlassen. Doch wir wollen aus diesem Vorgehen auch die Lehre ziehen. Was ist die Ursache, daß in jüngster Zeit in unserem Gemeinderathe derartige Debatten auch nur angeregt und ähnliche Beschlüsse gebracht werden können? Der Indifferentismus und der Mangel an Pflichtgefühl unserer Stadtpräsidenten. Ist es nicht beschämend, wenn wir einen Blick auf die Versammlung in dem Rathsaale werfen und da sehen, daß eben diejenigen Elemente der Gemeinderäthe, welche die Majorität bilden und die Intelligenz, die Erfahrung, das reifere Urtheil, den größeren Besitz und unzweifelhaften Patriotismus repräsentiren, nur durch ihre Abwesenheit glänzen und dadurch ermöglichen, daß die wohlbedisciplinirte und besangene Minderheit derartige mit dem patriotischen, geistigen und kulturellen Streben unserer Bevölkerung im grellsten Widerspruche stehende Beschlüsse fasse?

So kann es nicht bleiben, die Repräsentanten der Stadt sind durch das Gesetz und durch das Vertrauen ihrer Mitbürger auf ihren Platz gestellt, damit sie ihre Pflicht erfüllen, und das Interesse, das Wohl und Wehe unserer Stadt erfordert es, daß ein jeder Repräsentant nicht nur durchdrungen sei von der Erkenntniß dieser Pflicht, sondern daß er derselben auch gewissenhaft nachkomme. Und daß dies in der Zukunft so geschehe, das hoffen und wünschen wir.

Justus.

Wochenrevue.

Budapest, 27. Februar 1889.

G. Auch dies Jahr soll der Karneval am nächsten Dienstag mit seinem obligaten Narrenabend endigen, damit sich Jung und Alt trotz der unerträglich schlechten Zeiten auch in der Hauptstadt einen ungeheueren Lux mache, indem man sich am Narrenabend pudenrärlich zu unterhalten sucht.

Die uns vom Schicksal aufgedrängte, harte Kost macht thatsächlich außer einem Strauß-Wagen auch eine wirksame, zeitweilige, durch Lagen provozierte Zwergfell-Erschütterung nothwendig und so nehmen wir denn die süße Medizin in bitterer Zeit auch am Narrenabend vom Herzen gern entgegen, denn:

„Das Lachen ist die beste aller Gaben,
Ein guter Mensch ist meistens der, der lacht
Und die nicht lachen können, haben
Gewiß sehr Viele weinen schon gemacht.“

Aber der gute Mensch macht nie den Men-

schen, und wenn er auch hie und da heiße Thränen entlockt, dann sind es Freudenthränen.

Denn:

„In Anderer Glück sein eigenes finden,
Ist dieses Lebens Seligkeit.
Und anderer Menschen Wohlfahrt gründen,
Schafft göttliche Zufriedenheit.“

Wenn es aber unter den Menschen in ernster wie auch in heiterer Zeit leider nur ausnahmsweise Zufriedene gibt, so liegt die Schuld darin theils in der oft unbegründeten Unzufriedenheit mit sich selbst, theils in der überaus luxuriösen Gegenwart, wo Genügsamkeit als eine wahre Rarität anzusehen.

In der That wäre dies sogenannte Jammerthal weit freudreicher, verständlicher, uns auch mit wenig zu begnügen. Was so richtig in den folgenden Zeilen ausgedrückt:

„So wie aus tausend kleinen Zügen,
Vollendet dir ein Bild sich stellt,
So wird auch freudreicher die Welt
Verstehst du froh dich zu begnügen.“

Jeder, dessen Arbeit zu Zerstreuungen genügend Zeit überläßt, Jeder findet fast immer zu beliebiger Auswahl in unserer Hauptstadt eine wahre Fülle von Unterhaltungen, obgleich seit dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Kronprinzen der gegenwärtige Karneval sich ganz wie scheidend anläßt und sich mit Privat-Tanzunterhaltungen begnügen muß.

Gegensätze des Lebens begegnen sich seit Olymps Zeiten auch heutzutage und so dürfen wir uns denn nicht wundern unter den musikalischen Novitäten einem bei Nőszavógyi erschienenen von Frau Gräfin D'Donell (geb. Tarnóczy) gelungen komponirten „Ungarischen Trauermarsch“ zu begegnen, welcher ebenso dem Andenken des so rasch aus dem Leben geschiedenen Kronprinzen Rudolf gewidmet, wie das bei Táborfőly erschienene ungarische Lieblingslied des Kaisersohnes: „Búra hajol a szomorú füz ága“ betitelt.

Gleich jedem Freunde des überaus reichen ungarischen Volkslieder-Schatzes hatte auch Kronprinz Rudolf mehrere ungarische Lieblingslieder, von denen eines umso zündender, als im neuesten Volksstücke Vidor's (Ingyenélők) unsere Volksfängerin par excellence Frau Blaha diese Lieder-Novität enthusiastisch zum Ausdruck bringt.

Hätte Kronprinz Rudolf nicht so erschütternd tragisch geendet, dann würden wir glauben, daß außer der lieblichen Melodie dem Verewigten auch der Text zum Herzen ging, wo es nämlich heißt:

„Édes anyám sok szép szava,
Mit meg nem fogadtam soha.
Megfogadnám még valaha,
Ha valaki jót mondana.“

(Meiner Mutter süße Laute,
Ach daß ihnen ich vertraute!
Ungehört sind sie verflogen.
Blest kommt Niemand hergezogen,

Des Verwaisten und des Armen
Mitleidsvoll sich zu erbarmen!)

Doch fixiren wir nicht zum Schluß des Karnevals die so ernst stimmende unvergessliche Gestalt, zu deren ehrenvollsten Andenken durch die Munifizenz unseres geliebten Königs die Fortsetzung, wie auch die Vollendung des mit recht so populären Werkes „Die österreich-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ vollkommen gesichert.

Von Litteratur sprechend müssen wir auch der publizistisch ziemlich todtgeschwiegenen von Verhovay verfaßten, 1 fl. 50 kr. kostenden Brochure erwähnen, welche kürzlich unter dem Titel: „Az akarczok korszaka“ erschienen ist.

Um auch des Theater- und Konzertlebens nicht zu vergessen, müssen wir konstatiren, daß auch dieses an Lebhaftigkeit heuer dem früherjährigen nachsteht. Denn trotzdem wie wir erwähnt mit Vällen durchaus nicht überhäuft werden, will die Konzertsaisn nicht recht in Schwung kommen. Außer Joachim haben wir heuer noch ziemlich wenig gehört. Umfo abwechslungsreicher gestaltet sich seit Mahlers Leitung das Repertoire der L. ung. Oper, wo wir im Laufe dieser Woche Erkel's „Brankovics György“ hörten, dabei aber leider konstatiren müssen, daß dieses im Wagner-Styly gehaltene Werk beim Budapester Publikum nur wenig Anklang fand.

Aus dem Gemeinderathe.

Die Budget-Debatte.

Die seit 4. d. Monates sich in verschiedenen Kapiteln abzuäulende Generalversammlung des Gemeinderathes konnte endlich am 26. Februar geschlossen werden. Es wird diese Generalversammlung einen Eckstein bilden in der Geschichte unserer Stadt, und wir fürchten, daß einige der dort gefaßten Beschlüsse ein ewiger Erisapfel sein wird, der die friedliche Eintracht in Hader, der die Toleranz in Intoleranz verwandelt wird. Aber ganz abgesehen von den monströsen Beschlüssen, kam im Verlaufe der Sitzung der ganze Jammer konfessioneller Einseitigkeit, hinter welchem sich nationale Aspirationen nur zu deutlich verbergen, und konfessioneller Heißhunger zum Ausdruck. Daß die Majorität der anwesenden Gemeinderäthe das Verlangen der Erhalter der konfessionellen serbischen Schulen, bezüglich ihrer radikalen Befreiung von einer Beitragsleistung zur Deckung des Abganges der städtischen Schulen, bewilligen werde, das war leider vorauszusehen, aus zwei Gründen. Weil die einschlägigen Gesetzbestimmungen jedem einzelnen Recht und Unrecht geben, man kann aus der undeutlichen Textirung derselben just das herauslesen, was einem in den Kramm paßt, und weil der à la minute Alliance der Serben und Juden, die geradezu sträfliche Gleichgiltigkeit der deutsch-ungarischen Gemeinderäthe gegenüber steht. Warum diese, die ja die numerische Mehrheit der Repräsentanz

der Meister im Wörd unten bei seinen Nezen und Kästen zu schaffen hatte, wobei er oft — wie zum Beispiel jetzt in der Fastenzeit, da die Marktbotliche täglich mehreremale ausgekauft wurden — Tag und Nacht vom Hause fern bleiben mußte.

Sei es nun, daß sich das verliebte Pärlein diese Gelegenheit allzu unvorsichtig zu Nutze machte, sei es, daß die Mähmen und Vasen (welche sich für solche Sachen immer interessiren) oder die unglücklichen Rivalen des Studenten aufmerksamere Beobachtung anstellten, genug, Meister Steinpaß erfuhr von irgend einer Seite, die wohl auf volle Glaubwürdigkeit Anspruch machen durfte, daß seiner munteren Tochter keineswegs die ganze Männerwelt, ohne Ausnahme, gleichgiltig sei.

Und gerade in einen solchen Kaufbold und Trinker und professionismäßigen Weiberjäger hatte sie sich vergassen müssen!

Die Sache sollte ein Ende finden mit Schrecken!

Als der Vater, der im Verbergen seiner Gefühle weniger Uebung besaß, mit finsternem Antlitze vom Markte nach Hause kam, da wußte die Minna so genau, um was es sich handelte, als ob ihr dies Jemand haarflein auseinandergesetzt hätte. Doch sank ihr keineswegs der Muth und sie war entschlossen, tapfer für ihre Lieb' einzustehen. Der Fischer schwieg. Er setzte sich in den mit farbigen Gläsern geschmückten Erker und sah hinab auf das rege Volksgewühl am Strande der Donau. Den Labetrunk, den ihm die Minna, wie üblich, im zinnernen Krüglein vorgesetzt, ließ er unberührt; er sann offenbar darüber nach, wie er die Schale seines Hornes am wirksamsten über das schuldbeladene Haupt des Mädchens ausleeren könne.

Aber die Jungfrau kam ihm zuvor, sie eröffnete selber den Angriff.

„s ist traurig, bitter traurig,“ begann sie, scheinheilig aufseufzend, „wenn man so allein ist,

wie ich, ohne Schutz und Schirm eines Mannes... Ihr seid auch immer fort, lieber Vater...“

„Was hat's gegeben?“ frug dieser erschrocken. Er hatte ganz darauf vergessen, daß er zornig zu sein habe.

„Ein Junker benahm sich ungebührlich...“

„Wer? Wer?“ rief der Alte, zornig mit der geballten Faust auf die Tischplatte schlagend. „Ich will ihn züchtigen!“

„Er hat schon seinen Lohn empfangen. Der Niklas — Ihr kennt ihn, Vater, mein Jugendgespieler — befand sich zufällig in der Nähe...“

„Ho, ho,“ lachte der Meister ingrimmig auf, „kommt der Wind von da her? Nun eben dieses Niklas wegen wollte ich just mit dir ein Wörtlein reden. Weißt du, Mädel, was die Leute erzählen?“

„Was die Leute erzählen!“ wiederholte die Maid mit einer Gelassenheit, die den Fischer noch mehr in Zorn brachte. „Sie werden vielleicht erzählen, daß ich mit ihm freundlich sei...“

„Ja, das sagen sie!“

„So wie mit Anderen; daß er vor meinem Fenster hie und da ein Liedel gesungen...“

„Ja wohl, ja wohl!“

„So wie es Andere auch thun.“

„Und daß er dein Liebster ist!“

„Vater!“ Das Mädel lachte hell und lustig auf. „Aber das gesteh' ich ein, daß mir der Niklas lieber ist, wie jeder Andere.“

„Mädel, ist der Böse in dich gefahren? Der Niklas Suchenwirth, der nicht umsonst seinen Namen führt, der sein halbes Häuslein Am Hof bereits vertronken, der heute Rumor mit den Juden anfängt und morgen mit den Bürgern...“

„Gernach, Vater, er ist ja auch eines Bürgers Sohn.“

„Ein Nachtvogel ist er, ein liederlicher Hän-

delstucher, der anstatt hinter den Büchern zu hocken, den Weibern nachläuft, ein, ein...“

„Ein Vaccalaureus*) ist er seit gestern,“ unterbrach Minna die zornige Redefluß des Vaters, „was wohl am besten darthut, daß Ihr ihn unrecht beurtheilt.“

„Ich glaub's nicht!“ rief Meister Steinpaß hartnäckig.

„So muß ich's Euch wohl selber sagen!“ erklang da plötzlich eine Stimme hinter den beiden Streitenden; Niklas Suchenwirth stand im Gemache, sich mit zierlichem Anstand vor Tochter und Vater verneigend.

„Was wollt Ihr da?“ rief ihm der Alte finster zu.

„Euch fragen, ob Ihr mir auf Grund der Würde, deren mich die hohe Schule von Wien für würdig befunden, Jungfrau Minna, Eure Tochter zum Ehegemal geben wollt; Ihr kennt mich seit Kindesbeinen an...“

„Wohl, ich kenn' Euch ganz genau, Niklas Suchenwirth, und eben weil ich Euch kenne, muß ich dringend rathen, Ihr möget mit solchem Anliegen an eine andere Thür klopfen.“

Eine lichte Röthe zog über das gebräunte Antlitze des Jünglings, der sich gerade aufrichtete.

„Habt ihr etwas einzuwenden gegen mein Thun und Lassen, Meister Steinpaß — so wie es vor Zeiten, vor noch nicht lange entschwundenen Zeiten gewesen?“

„Der Kaufher an der Wand vernimmt die eig'ne Schand; müßt es ja vorhin gehört haben, wie ich über Euch denke. Solch' ein leichtfertiger Fant taugt nicht für das Kind des Meister Steinpaß.“

„Wüß' mich nicht beklagt haben, Meister, hättet Ihr vor einem Jahre also von mir gesprochen,

*) Die materke der akademischen Würden.

bilden, sich konsequent von dem Rathsaale fern halten und sich nur bei Wahlen zeigen, das ist uns unbegreiflich. Dieser Wurschtigkeit allein ist es zu danken, wenn heute das serbisch-israelitische Schutz- und Trugbündniß den Gemeinderath dominiert. Eine gute Folge dürfte jedoch die letzte Gemeinderathssitzung nach sich ziehen: nachdem der Beschluß der Befreiung der Erhalter konfessioneller Schulen appellirt wurde, so wird der Minister eine prinzipielle, klare Entscheidung zu bringen haben.

Wie gesagt, es war vorauszu sehen, daß die Erhalter der konfessionellen Schulen, den Beschluß ihrer Befreiung von einer Beitragsleistung zur Deckung der Kosten der Stadt, Schulen nicht nur provociren, sondern auch durchsetzen werden. Wir finden in diesem Bestreben eine prinzipielle Wichtigkeit und wir können sie begreifen. Wenn aber während der Detailberechnung der einzelnen Budget-Posten, die 450 fl. oder 30 Klafter Holz, die die Stadt dem Kloster alljährlich seit 8 Jahren giebt, wieder nur aus konfessionellen Gründen, über Antrag des G.-R. Dr. Ghyorgyevics und über Fürsprache des G.-R. Dr. Klein gestrichen wurden, so ist das eine Unbegreiflichkeit. Im Jahre 1880 hat sich die Stadt durch einen Gemeinderathsbeschluß obligirt, nachdem sie zur Erhaltung des Klosters sonst nichts beiträgt, jährlich 30 Klafter Holz zu geben. Dieser Beschluß wurde obrigkeitlich gutgeheißen, dem Bischof in Temesvar bekannt gemacht. Wenn Dr. Ghyorgyevics allein diesen Antrag stellt, nun er steht in keinem Verhältnisse zu einer Schule; wenn aber ein hervorragender Gelehrter, der Vertreter einer Konfessionsgemeinde, ein Schuldirektor seine Beredsamkeit zur Unterstützung dieses Antrages mißbraucht, dann stehen wir eben wieder vor einer Räthselhaftigkeit des menschlichen Herzens. Denn, daß der Vorwand, die Stadt wäre zu arm, in diesem Falle nur Gespölk ist, das ist zu deutlich erkennbar. Denn es giebt im Voranschlage Posten, z. B. die 2246 fl. für die Berittenen, die nicht so notwendig sind, und die von Dr. Klein doch bewilligt wurden. Es ist das Auftreten dieses G.-Rathes gegen die Bewilligung dieser Post nur aus konfessionellen Gründen erklärbar. Die Stadt hat 75,911 fl. durch Gemeindefinanzen zu beschaffen, können diese 450 fl. angesichts dieser Summe in die Waagschale fallen? Und glaubt man, daß durch die Streichung dieses Postens, die notwendigen 53% Perzente Gemeindefinanzen verringert werden? Wie wenn das Kapital seine Schulschwester von hier abkommandiren wird? Dann bleibt das Kloster geschlossen und unsere Töchter haben keine Gelegenheit sich hier fortzubilden. Wenn man so ein Kind nun nach Temesvar schickt, so möge man doch berechnen wie viel Klafter Holz die Erhaltungskosten dieses Mädchens in der Fremde absorbiren. Stellt man diesen Antrag, weil man überhaupt kein Freund konfessioneller Schulen ist, eh bien, das ist eine prinzipielle Ueberzeugung, der man im praktischen Leben Geltung verschaffen will; erhält man aber selbst eine konfessionelle Schule, ist man das

geistliche Oberhaupt einer Gemeinde, so sollte man denn doch sich von dergleichen Vergaloppirungen, die nur unangenehme Folgen haben können, hüten, der ¼ Kr., der von den 450 fl. auf je einen Umlageguldens fällt, der hätte wohl niemanden an den Bettelstab gebracht. Wir halten den diesbezüglichen Antrag des Dr. Ghyorgyevics für illiberal und die Fürsprache Dr. Klein's in diesem Falle für gefährlich. Wir erinnern an die Worte Schiller's im Wilhelm Tell:

„Zu weit getrieben
Verfehlt die Strenge ihres weisen Zweckes
Und allzu straff gespannt, zerpringt der Bogen.“

Im Nachstehenden lassen wir den ausführlichen Bericht folgen. Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung, indem er die Anwesenden begrüßt. Aufstehend und mit ihm sämtliche Anwesende, verliest der Bize notär Mattanovich das Manifest des Königs in ungarischer und deutscher, während der Bürgermeister dasselbe in serbischer Sprache thut. Das Manifest machte einen merkwürdigen Eindruck durch die Erhabenheit des Inhaltes desselben. Dasselbe wird dem Protokoll beigegeben, dem Publikum ist es bekannt aus den Zeitungen und Affischen.

Es folgt die Verhandlung des Budgets. Der Oberbuchhalter verliest die einzelnen Posten, die bis zu Post Nr. 7 ohne Anstand angenommen wurden. Bei Post 7 und den damit korrespondirenden beantragt der Gemeinderath Dr. Ghyorgyevics die Beschaffung der Druckarten auf dem Wege des Offertes oder der Minuendo-Vizitation. Der Bürgermeister verspricht die Daten zusammenzustellen und auf Grund derselben für das nächste Jahr den angeordneten Weg einzuschlagen.

Bei der Post, bezüglich Auslagen für die berittenen Panduren macht Gemeinderath Medics aufmerksam, daß sämtliche Pandurwirths, die totale Ueberflüssigkeit der Feldpolizei konstatiren, da jeder seinen Feldhüter hat und überdies die Gensdarmen patrouillirt. Er beantragt die Streichung von 2 Berittenen. Gemeinderath Menezes will früher den Stadthauptmann vernehmen. Ueber Aufforderung des Bürgermeisters erscheint der Stadthauptmann und betont, durch Zwischenrufe ein wenig aus der Fassung gebracht, ziemlich erregt die Nothwendigkeit dieser Feldpolizei auf Grund gesetzlicher Vorschriften. Gemeinderath Medics und Jablonsky weisen den Stadthauptmann, wegen seiner leidenschaftlichen Rede zurück, weil er als Beamter dem Gemeinderath Rede und Antwort zu stehen habe. Der Anwalt Dr. Grandjean meint auch, daß zwei vollkommen genügen würden und es wird beschlossen, daß vom nächsten Jahre an die Zahl dieser Feldpolizei verringert werde.

Die Kosten pr. 450 fl. für das Kloster erregen den Unwillen der Gemeinderäthe Dr. Ghyorgyevics und Dr. Klein, sie verweigern die Bedeckung dieses Postens, mit 57 gegen 37 Stimmen, trotz

der Fürsprache des Abt-Pfarrers Schäffer und beantragen die Streichung desselben, dieser Antrag wird angenommen. Gemeinderath Abt Schäffer legt Protest ein.

Die Debatte fließt ruhig weiter, bis die Auslagen per 140 fl. für die Thurmuhre, dem Gemeinderathe Dr. Ghyorgyevics Gelegenheit geben, die Streichung dieses Postens zu beantragen; über Aufklärung des Bürgermeisters, daß die Uhr städt. Eigenthum wäre, also in Stand gehalten werden muß, wurde die Post bewilligt. Post 1 der Dotation der verschiedenen Kassen — bezüglich Bedeckung des Kommunaldefizits wurde auf Antrag des Gemeinderathes Dr. Ghyorgyevics, der die Ausführung der Komitats- und Ministerialverordnung verlangt, die bestimmt, daß die Erhalter konfessioneller Schulen zur Deckung der Ausgaben für andere Schulen nicht zugezogen werden dürfen, abgelehnt. An der Debatte, die nach den Aufregungen der früheren Tage still verlief, theilte sich L. Menezes und Dr. Plechl, im Sinne des Voranschlages. Bei der Abstimmung erhielt die Motion Ghyorgyevics mit 63 gegen 35 Stimmen die Mehrheit. Dr. Plechl legte Protest ein.

Bei der Post Bekleidung der Polizisten fragt Dr. Ghyorgyevics, warum diese Post heuer 1900 fl. gegen 1350 des Vorjahres verlange. Der Bürgermeister erklärt, daß heuer auch Mäntel zu kaufen sind. Post 5 Verköstigung von Polizeifangenen wurde, nachdem der Bürgermeister den Gemeinderath Medics, der die Streichung verlangte, aufklärte, genehmigt.

Die Einnahmspost 1425 fl. aus der Schlachtbrücke beanstandete Medics mit dem Hinweis darauf, daß die Schlachtzinsen zu verringern wären. An der Debatte theilte sich Dr. Plechl, der die absolute Nothwendigkeit des Schlachtens auch des Kleinviehes auf der Brücke aus sanitären Gründen verfocht, während Dr. Bauer auf die Anomalie bezüglich der Beschautagen des Thierarztes hinweist. Die Post wurde genehmigt, nachdem der Bürgermeister die Schaffung eines Statutes auf Grund des Veterinärgesetzes bis zur Aprilsitzung des Gemeinderathes in Aussicht stellte.

Die Einnahmen- und Ausgabenposten des Spitals und der Armen wurden genehmigt. Bei der Dotierung der Pflastermauthkassa macht der Bürgermeister aufmerksam, daß diese Kassa der Provendekasse 5860 fl. 69 kr. schuldet und daß er heuer keine Neupflasterungen vornehmen, sondern die präliminirten 4362 fl. 39 kr. zu Reparaturen des Pflasters verwenden wird, damit der obige Ausfall gedeckt werde.

Das Budget des Gymnasiums und Obergymnasiums wurden genehmigt. Bei der Militärbequartierungskasse beantragt Gemeinderath Medics Dachrinnen auf das Kasinogebäude zu etabliren, demnach diese Post von 220 auf 420 fl. erhöht. Der Antrag wurde angenommen.

Die Regal- und Ufermauthkassa, sowie die

doch nun bin ich ein friedlicher Mann, gleich Euch, der den Kaufbeuge zwecklos an der Seite trägt und der Kumorewache von Weitem ausweicht.“

„Wer bürgt dafür, daß Ihr nach abermals einem Jahre nicht wieder der Alte seid? Unfriedfertig Blut läßt sich auf die Dauer nicht zähmen. Ich will einen Eidam, der aufgewachsen ist in der Achtung vor den Satzungen der Gemeinde und des Landesfürsten, der wie sich' geziemt für einen Inhaber unserer guten Stadt Wien, Recht und Gesetz schirmt gegen alle Uebertreter, nicht aber sich selber zu Letzteren schlägt!“

Der wackere Meister war aufgestanden und hatte im Gefühle seiner vielen glänzenden Bürger-tugenden dem Studenten gegenüber einen schier satzungsvollen Ton angeschlagen, der diesen nicht wenig zu belustigen schien.

„In dieser Art sind wir Alle nichtsnutzige Sünder.“ entgegnete der Baccalaureus demüthig. „Einer ist ein Uebelthäter aus Uebermuth, ein anderer aus Habsucht, ein Dritter aus noch schlimmeren Gründen. Wo ist Der, welcher sagen kann: Ich fühl' mich ledig aller Schuld?“

Der Vorstand der Fischerzunft warf sich stolz in die Brust. „Hier steht einer! Nicht aus Uebermuth, noch weniger aus Habsucht, oder gar schlimmerer Ursach' wegen hab' ich je das Gesetz geschädigt.“

Der Jüngling lächelte spöttisch und betrachtete den erhobenen Hauptes vor ihm Stehenden mit Blicken ungefähr so wie die Kaze das Mäuselein, mit dem sie sich spielt.

„Wissentlich niemals!“ ergänzte der Alte.

„Ihr eben so und noch ärger, Meister Steinpaß, als der Trunkenbold, Säufer und Weiberjäger, welcher vor Euch steht und der so hartes Urtheil über sich ergehen lassen mußte. Und wär' ich thätlich der, für welchen ihr mich haltet und außerdem nicht Mitglied der Universität, so könnte

sich's wohl ereignen, daß wir Beide zugleich auf dem Hohen Marke vor Euren Fischklübeln dem Volke zur Kurzweil ausgestellt würden: ich als Unruhstifter im Narrenkötter! *) und er an der Schandfäule!“

„Was wagt Ihr da zu behaupten?“ schäumte der Alte wüthend auf. „Wenn Ihr im Stande seid, mich an den Sekstein zu bringen, so soll mein Geld, mein Haus, mein Kind und Alles Euer sein, wenn nicht, so beißt Euch aber, hinauszukommen, denn sonst...“ Er vermochte es nicht, den Satz zu vollenden, denn der Grimm drückte ihm die Gurgel zu.

Niklas Suchenwirth wirbelte bedächtlich sein Schnurrbartlein empor und erwiderte hierauf gelassen: „Die Bedingung nehm ich an. — Ihr wißt, Meister, daß die Ungehörigkeiten, welche sich die Herren von der Fischerzunft zu Schulden kommen lassen, nicht verstummen wollen; erst heuer wurde vor Beginn der heiligen Fastenzeit, in der diese Insolentien stets am ärgsten, öffentlich ausgerufen: „daß die Fischer ihre Waare denen armen Leuten eben wie denen Reichen, und das Gewicht unverkürzt geben sollen.“

„So ist's, und hab ich...“

„Fein gemacht, Meister Steinpaß! — Um solchen Insolentien nach Möglichkeit zu steuern, ward gegen die löbliche Fischer-Znnung schon mancher Gesetz erlassen. Der weise Herzog Albrecht II. bereits — nicht wahr, Meister Steinpaß — that kund: daß die Fischer, während sie ihre Waare feil haben, baarhaupt und ohne Mantel sein sollen. Das war ein recht grausam Decret.“

*) Im Narrenkötter auf dem Hohen Marke wurden Kämmacher (Studenten niemals, da sie lediglich der Unversitäts-Gerechtigbarkeit unterstanden), zankstüchtige Weiber u. s. w., an der Schandfäule (am „Sekstein“) eben dafelbst jene Geschäftsleute dem Volkszorn preisgegeben, welche irgendwie gegen die Marktgesetze sich vergangen hatten.

„Nun — was soll's?“ fragte der Fischer, der jetzt plötzlich erblaßte, unsicheren Tones.

„Recht hart und grausam.“ fuhr der Student langsam fort, „deshalb ist es auch wieder abgekommen. Das heißt, nicht gänglich, denn während der Fastenzeit hat es auch jetzt noch Geltung.“

Der Student trat dem Alten, welcher unwillkürlich zurückwich, einen Schritt näher.

„Freilich, was kümmert's Euch? — Ihr habt trotz Eures Alters noch so volles, schönes, dichtes Haar, Meister Steinpaß, — laßt doch sehen!“

Und noch eh' der Alte es hindern konnte, ergriff ihn der Baccalaureus bei den lange herabhängenden Haaren und hielt im nächsten Augenblicke dessen — Perrücke triumphirend in die Höhe. Der Fischer griff instinktiv nach dem Kopfe, um die entblößte, herrlich gleißende Glaze mit den Händen zu bedecken. Zu spät!

In das volle, übermüthige Lachen des Studenten mischte sich die silberhelle, lustige Stimme der Minna; der Anblick des ehr- und tugendfesten, nun so unerwartet entlarvten Bürgers war zu überwältigend komisch.

Unsere Geschichte ist zu Ende.

Meister Steinpaß kam nicht an den Sekstein, denn außer seiner Tochter und seinem zukünftigen Schwiegervater, der noch im nämlichen Jahre in der Stephanskirche feierlich zum Doktor beider Rechte promovirt und späterhin einer der friedsamsten und — nüchternsten Männer seiner Zeit ward, wußte Niemand um das absonderliche Geheimniß. Woher's der Niklas Suchenwirth nur erfahren haben mochte?

Ueber diesen Punkt schweigen die Chroniken, aus denen wir diese Fastengeschichte geschöpft haben.

Robotaßlung gaben zu keiner Debatte Anlaß, die Posten wurden genehmigt.

Der Bürgermeister fragt nun an, da die oben erwähnten 6183 fl. als Bedarf der Kommunal-schule abgelehnt wurden, wie er denn die laufenden Ausgaben beschaffen soll. Dr. Gyorgyewics meint durch Erhöhung der 5-perzentigen Schulsteuer oder Erhöhung des Schulgeldes. Bei der Abstimmung geschieht etwas, was man Obstruktion heißt, die Anhänger der Kommunal-schule verlassen den Saal und enthalten sich der Stimmenabgabe. Die Bleibenden votiren nun in usum delphini die erhöhte Schulsteuer. Das sind die Folgen der konfessionell-nationalen Aspirationen, die ein trauriges Kapitel bilden in der Geschichte der Stadt.

Lokales.

**** Personalnachricht.** Sowohl der Herr Obergespan wie auch Herr Vizegespan sind von ihrer dieswöchentlichen Amtserreise bereits zurückgekehrt.

**** Giro-Verkehr der Oesterreichisch-ungarischen Bank.** Wir erhalten von dem hierortigen Filiale der Oesterreichisch-ungarischen Bank folgende wichtige Neuverurteilung im Giro-Verkehr zur Publikation, welche geeignet ist die volle Aufmerksamkeit unserer geschäftlichen Kreise wachzurufen u. z.:

Auf Grund der zwischen dem k. k. Postsparkassen-Amte und der Oesterreichisch-ungarischen Bank getroffenen Vereinbarung werden die Bestimmungen über den Giro-Verkehr der Oesterreichisch-ungarischen Bank bis auf Weiteres ergänzt wie folgt:

17. Jeder Konto-Inhaber der Oesterreichisch-ungarischen Bank kann durch jene Bankanstalt, bei welcher sein Giro-Konto geführt wird, die Ueberweisung von Beträgen aus seinem Guthaben auf irgend welche bei dem k. k. Postsparkassen-Amte im Clearing-Verkehr bestehende, nach Nummer, Namen (Firma) und Domizil der Inhaber genau zu bezeichnende Konten bewirken.

Solche Ueberweisungen können von allen Bankanstalten, daher sowohl von den Hauptanstalten in Wien und Budapest als von den Filialen an österreicherischen und ungarischen Plätzen veranlaßt werden.

18. Für solche Ueberweisungen sind nicht rothe, sondern weiße Checks zu verwenden. Der weiße Check ist zunächst in üblicher Weise derart auszufertigen, als ob von dem Aussteller die direkte Abhebung eines Barbetrages beabsichtigt wäre, daher an Stelle einer Ordre zu setzen ist: „an mich (uns) selbst“. Auf den in solcher Weise ausgefertigten und unterschriebenen Check ist zum Zwecke einer Ueberweisung auf ein Postsparkassen-Konto auf der Vorderseite des Checks quer über den Text die „Disposition“ zu schreiben, lautend:

„Zur Gutschrift bei dem k. k. Postsparkassen-Amte in Wien auf Konto Nr.“

„Name, Firma) in (Ort)“

Die quer über den Check angebrachte Disposition, die auch mit Stampiglie vordruckt werden kann, bedarf zu ihrer Gültigkeit der neuerlichen Unterschrift des Ausstellers.

19. Eine Disposition zu einer Ueberweisung auf ein Postsparkassen-Konto kann stets nur von dem Aussteller eines Checks, niemals von einem dritten Inhaber desselben getroffen werden.

20. Auf Verlangen von Konto-Inhabern der Oesterreichisch-ungarischen Bank besorgen die Bankanstalten für dieselben gegen Vergütung der Kosten das Verzeichniß der Clearing-Mitglieder des k. k. Postsparkassen-Amtes.

Nachdem an dem Clearing-Verkehr des k. k. Postsparkassen-Amtes derzeit circa 8000 Firmen und Private beteiligt sind, darunter aber zweifelsohne alle jene Fabrikanten und Engroslisten, mit welchen unsere Geschäftswelt in ununterbrochener Verbindung steht, und da von der Oesterreichisch-ungarischen Bank, abgesehen von dem Verlangen einer mäßigen Minimal-Einlage, jede Ueberweisung von Geldbeträgen, überhaupt alle Dienste im Giro-Verkehr dem Publikum unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, so bedarf es keines weiteren Kommentars zur Beleuchtung der thatsächlich sehr bedeutenden Vorteile, welche jedem wohlthätigen Geschäftsmann aus der Verbindung mit der Bank erwachsen müssen.

**** Ungarischer Schulfreund.** Am 1. März erschien hier die Probenummer einer Schulzeitung unter dem obigen Titel. Diese Zeitung ist berufen, eine fühlbare Lücke speziell in Südungarn auszufüllen. Neben direkten, die Schule und ihre Verhältnisse beleuchtenden Beiträgen, kultiviert die Zeitung auch die Besprechung anderer, wenn auch nicht in direkter Verbindung mit der Schule stehender Fragen. Das Blatt ist populär gehalten und wir hoffen, daß die

tüchtigen Schulmänner Herr Eisler und Bischoff, die gleichzeitig über tüchtige Federn verfügen, den Zweck ihres Unternehmens erreichen werden. Der Inhalt der Probenummer ist:

Pränumerations-Einladung. — Programm des „Ungarischer Schulfreund“. — Appell an die berufseifrige Lehrerschaft unseres geliebten Vaterlandes. — Zeit- und Lebensskizzen: Georg Schäfer, Lehrveteran, verdienstvoller Schuldirektor im Ruhestande zu Szakálháza. — Lieben wir unser schönes Vaterland. — Allerlei Schulnachrichten. — Namensverzeichnis der bisherigen Mitarbeiter des „Ungarischer Schulfreund“. — Schulschematisches Verzeichniß sämtlicher Volksschulen der Stadt Gr.-Beckereker. — Korrespondenz der Redaktion.

**** Bäume-Verkauf.** Im Komitatgarten sind folgende 3-6jährige Baumarten zu verkaufen:

Pappeln, starke 400 St. à 12 kr., mittlere 400 St. à 8 kr., kleine 600 St. à 2 kr. Eschen, 400 St. starke à 16 kr., 500 mittlere à 12 kr., kleine 200 St. à 5 kr., Maulbeerbäume, 2500 St. starke à 15 kr., 300 St. mittlere à 10 kr., 200 kleine à 5 kr. Kastanien, 400 St. starke à 25 kr., 400 mittlere à 15 kr. und 300 schwache à 5 kr. Akazien, 1500 große à 12 kr., 3000 mittlere à 8 kr. 4000 kleine à 2 kr. Ahornbäume, 200 St. große à 20 kr., 200 mittlere à 16 kr. und 300 schwache à 5 kr. Nadelhölzer, 450 St. à 25 kr.

**** Pferdekauf für militärische Zwecke.** Zur Ergänzung des Pferdebestandes der Armee wird heuer im Freien ein Pferdemarkt stattfinden. Hier in Gr.-Beckereker findet derselbe am 12. März statt. Der Zweck dieser Pferdemarkte ist der, daß die Eigener und Züchter direkt mit dem Käufer in Verbindung treten können, damit sie durch den erreichten größten Kaufschilling, zur Zucht und Veredelung ihres Pferdebestandes angespornt werden. Tauglich ist jedes starke, gesunde Pferd, das Ausdauer und flotte Bewegung zeigt. Es werden nur 4-7jährige, wenigstens 158 Centimeter hohe Pferde gekauft. Unter 4 und über 7-jährige Pferde werden unter keiner Bedingung gekauft. Es werden diesmal zumeist Reitpferde gekauft. Wir machen unsere Dekonomen und Pferdeeigentümer hiemit aufmerksam.

**** Komitatshausbau.** Wir machen unsere Bauunternehmer und Baumeister aufmerksam, daß das Komitat Hunyad, in seinem Sitze Déva ein einstockiges Komitatshaus zu bauen gedenkt. Die Kosten sind mit 160,000 fl. präliminirt. Es kann auf die ganze oder aber nur auf eine Theilarbeit reflektirt werden. — Der Konkursstermin lief am 26. Februar ab.

**** Bilderankauf.** Das Bild betitelt „Moosár-részlet“ (Sumpfs-Partie) ein Werk des bekannten jungen Malers Ladislaus von Kovács, welches gegenwärtig in der Frühjahrsausstellung in Budapest zu sehen ist und mehrere Tage in der Mangold'schen Buchhandlung ausgestellt war, hat Se. Excellenz Graf Julius Andrássy angekauft. Es freut uns aufrichtig, daß der ebenso talentvolle als strebsame junge Künstler auch den materiellen Lohn findet für seinen Fleiß und Ausdauer.

**** Israelitischer Frauenvereinsball.** So wäre also endlich das Zeichen gefunden in welchem sich die Väter von den Anschaffungsorgen einer kostbaren Toilette befreit, ein Bürgerball muß es sein der alle Elemente der Stadt in sich vereint, — und es füllt sich selbst der große Kasinoaal, was sonst sehr selten der Fall ist. So sei denn konstatiert, daß das isr. Frauenvereinskränzchen am 23. d. glänzend gelungen ist, wie dies schon lange — verzeihen sie die harten Worte — nicht dagewesen ist. Die ersten Wände dieses Saales, die in der Regel bloß die Kunst des edlen Kalabrias zu bewundern Gelegenheit haben, blickten verwundert drein, als sie die Menge von schönen Frauen und Mädchen sahen, die sich da mit freudestrahlenden Gesichtern herumtummelte. Doch nein, ich muß mir widersprechen. Die Wände sahen ja garnichts, denn die sorgsamten Hände der Arrangeure hatten Wände und Bänke mit den buntesten Teppichen bekleidet um dem schönen Bilde einen würdigen Rahmen zu geben. Die lady patronesse Frau Ignaz L. Eisenstädter erschien Punkt 9 Uhr in Begleitung ihres Gatten und ihrer liebevollsten Tochter Adele. Im Namen des Arrangierungskomiteés überreichte der Obmann Herr Karl Weiß ein prächtiges Bouquet, führte die lady patronesse in den Saal, die Musik intonirte den Málóczy-Marsch, die Präsidentin nahm auf dem zu diesem Zwecke errichteten und reich mit Blumen geschmückten Estrade Platz und der Ball begann. Wie besucht derselbe war, geht daraus hervor, daß die Quadrillen von circa 48 Paaren getanzt wurden, wie animirt er war, läßt sich daraus folgern, daß der Souper-Gesárdas anderthalb Stun-

den dauerte und vor 4 Uhr Morgens kaum Jemand nach Hause ging. Wem dieses glänzende Resultat zu danken ist? Wenn wir den berechtigten Theil des umsichtigen Arrangierungskomiteés abziehen, verbleibt der Löwenantheil für die derzeitige Präsidentin des Frauenvereines Frau Julie Eisenstädter. Als das Vertrauen der Vereinsmitglieder Frau Eisenstädter im vergangenen Jahre zu dieser Würde erhob, da regten sich die geschäftigen Zungen und unbefriedigte Ambitionen bestreben sich mit allen Kräften die Unfähigkeit der neuen Präsidentin zu beweisen. Nun, das glänzende Resultat des Balles, sowohl in geistiger wie in materieller Hinsicht, hat bewiesen, daß Frau Eisenstädter sich eines Vertrauens und einer Beliebtheit in allen Kreisen unserer Stadt ohne Unterschied der Religion und Konfession erfreut, die die Behauptungen ihrer Gegner über den Haufen wirft.

Wie aus der weiter unten folgenden Liste hervorgeht, beteiligten sich die schönsten Damen unserer Stadt an dem gelungenen Balle. Sollte ich vielleicht Eine oder die Andere aus Versehen ausgelassen haben, so bitte ich im voraus um Entschuldigung; ich bin schon dadurch bestraft, daß ich mir das Vergnügen entzog den Namen einer schönen Dame niederzuschreiben. Anwesend waren: Die Frauen Eugen v. Rónay, J. L. Eisenstädter, E. v. Pálffy, Ivan v. Farkas, M. Schwarz, Dr. Klein, Edmund Haidegger, J. Meiner, N. Strasser, L. Jolly, K. Pollak, L. Lang (Clemér), J. Spiro. Die Fräulein Tora v. Rónay (Arab), Ella v. Bergszansky (Detta), Melanie v. Mahovits, Adele Eisenstädter, Gisela und Aranka v. Pálffy, Gisela Bárady, Hermine Luesics, Irene Napholz, Olga Petrovics, Jenny und Irma Jolly, Jenny Klein, Anna Weiß, J. Eckstein, Josefina und Anna Kiptay, Anny Pearson, Aranka v. Struß, Katiza Lang, K. Grün (Clemér), Charlotte Gutman u. c.

Noch müssen wir konstatiren, daß sowohl die Blumen mit welchen der Saal decorirt war, wie auch das Bouquet aus welcher die Tanzordnung bestand, aus der Blumenhandlung des Herrn S. Deutsch stammten, und vermöge ihres gelungenen Arrangements einstimmigen Beifall fanden.

Der gelungene Ball fand seine würdige Fortsetzung und Schluß mit dem Diner, welches die lebenswürdige Präsidentin in ihrem gastfreundlichen Hause zu Ehren des Arrangierungskomiteés veranstaltete. Bei einer wohlbesetzten Tafel wurden die Ereignisse des vorhergehenden Abends besprochen und selbstverständlich fehlte es auch an zahlreichen Toasten nicht, welche der Herr vom Hause sowie die Herren Johann Krstics, Viktor Pollak, Sigmund Jolly, Karl Weiß und Dr. Brájer besorgten, und welche auf das Wohl der Präsidentin des isr. Frauenvereines, auf das Wohl des lebenswürdigen Hausfräuleins und des Hausherrn, ferner des Bürgermeisters unserer Stadt und des Arrangierungskomiteés gesprochen wurden. Die äußerst animirte Gesellschaft verließ das gastliche Haus Eisenstädter mit dem einstimmigen Wunsche Frau Julie Eisenstädter, die gegenwärtige Präsidentin des isr. Frauenvereines möge noch lange zum Wohle des Vereines leben und wirken.

**** „Junger Herren-Ball.“** Unter diesem Titel arrangirt ein aus mehreren jungen Herren unserer Stadt konstituirtes Komité, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Krstics steht, heute Samstag in den Kasino-lokalitäten einen Ball, welcher voraussichtlich aufs Beste gelingen wird.

**** Maskenball.** In Cimers Lokalitäten findet heute Samstag ein großer Maskenball statt. Das Programm ist folgendes: 1. „Eine Nacht in Venedig.“ 2. „Eskimotanz.“ 3. „Der verlorene Verlobungsring.“ 4. Vertheilung der Gewinnste. 5. Konferenz des Ballkomitéés, in welcher die schönste Maske einen Preis erhält. Der Preis, ein schönes Brillant-Armband ist in der Hauptgasse ausgestellt. Entrée 80 kr. Jede Eintrittskarte bekommt ein Gratisloos. Hoffentlich wird die ser Maskenball ebenso gut gelingen wie seine Vorgänger.

**** Zugabend.** Wie bereits erwähnt arrangirt am Faschingsdienstag der Schützenverein in den Kasino-lokalitäten einen Zugabend, welcher äußerst amüsant zu werden verspricht. Das Komité hat Alles aufgeboten um dem Publikum, welches massenhaft ins Kasino strömen wird, Neues und Gutes zu bieten. Es werden Kouplets gesungen von einem, zwei und drei Herren, es wird ein Wachsfingerring-Kabinet gezeigt werden, in welchem sich die einzelnen Schützenmitglieder in einer bisher nicht gesehenen Postur zeigen, des „Sängers Fluch“ wird musikalisch parodirt werden, und drei Räuber werden das schreckliche Element vertreten. Man wird „Faust und Grete“, „Romulus und Remus“ und andere Herrschaften sehen, die sich bisher nie zeigten, kurzum es gibt

einen Zugabend wie er schon lange nicht dagewesen. Karten per Person 1 fl. sind bei Herrn N. F. Kottits und an der Kasse zu haben.

** Dankagung. Aus Anlaß der am 23. Feber 1889 zu Gunsten des ihr. Frauenvereines arrangirten Tanzunterhaltung haben die — durch das Damen-Komitee — eingeleiteten Sammlungen für den Verein eine Brutto-Einnahme von 929 fl. 90 kr. ergeben, und indem wir hiermit den Ausweis der Liebesgaben zur öffentlichen Kenntniß bringen, statten wir zugleich allen edelmüthigen Spendern für die unserem Vereine dadurch entgegengebrachte Sympathie unseren tiefgefühlten Dank ab.

Ausweis:

Sammelbogen Nr. 1. Frau Katharina Keiner und Helene Schwarz 250 fl. — Spenden und Ueberzahlungen leisteten: Dorontaler Spar- und Kreditbank fl. 20.—; Jos. v. Hertelendy, Julie Deutsch, Em. Demody je fl. 10.—; Johann Krstics fl. 6.50; Samuel Schwarz fl. 6.—; Wächter, K. Keiner, Familie Grillbaum, Neugebauer je fl. 5.—; Eugen v. Ronay fl. 4.—; Emilie Muncics, L. v. Daniel, Bela Poroklay je fl. 3.50; Minna Eckstein, Josef Kellner, Dr. V. Vossanyi, Gustav Sojmos, Dr. S. Mangold je fl. 3.—; Sult. Dujalovits, Geza Steiniger, Gerlon Schlessinger, Petronella Hesse, Josefina Fiklovits, Edmund Haibegger, Laura Reif, Leopold Mencyer und Frau, Sidonie Koler, Malv. Mencyer, Julius Daun, Elisabetha Soukop, Karl Weiß, Helene Erdödy, Karoline Klein, S. Fuchs, G. Tefel, Mathias Haider, S. Sajovit, Johann Rothstein, M. Blüßweiß, M. Brill, Dr. Duka, B. Scheiber, Facha, Michael Andrasfy, Dr. Kiss, Mesniks Witwe je fl. 2.—; Eva Haider fl. 1.60; August v. Zank, Etil. Mihalovits fl. 1.50; Em. Keiner fl. 1.40; Joh. Baaden, Draga Radoicsics, N. N., Emma Kereftes, J. Pohut, Johann Rebits, Julius Kadar, Buchetich, Dr. Maden Panits, Johann Pincovits, Alex. Kiss, Krieger, Keller, Helmbold, Mila Popovits, G. Tefel, Bertalan Jonasz, J. Petry, A. Zimmerer, Marie Gredl, Estla Beer, N. N., J. Strit, Meinhardt, Sebastian Fuchs, Pataky, Dr. Kollarich, Biranyi, Theresie Beer, Marie Linpatsky, M. Klein, Elise Deutsch, Noe, Nagyvinsky, Vertha Eisler, Blumm, A. Koutkoly, Verony, M. Novak, Wesp, Schenk, Regina Kanizsa, Eberhardt, Rothmiller, Felsenstein, N. N., M. M., Mattanovich, Zacharias, Rottenberg, Schindlisch, Szabo, Schwarz, Szallenbach je fl. 1.—

Sammelbogen Nr. 2. Frau Julie Deutsch und Helene Pöwy 202 fl. 50 kr. — Ueberzahlungen und Spenden leisteten: Frau Julie Eisenstädter fl. 21.—; Gr.-Beckereker Sparfassa, Straffer u. König je fl. 10.—; Jenny Weiß, Alexander Weiß je fl. 6.—; Ignaz Pöwy, J. L. Franz, Sidonie Schwarz, Alexander Fuchs, Leopold Eisler, Hirtenstein u. Keiner, Michael Várady je fl. 5.—; Alexander Reif, Viktor Kuffo je fl. 3.50; Dibal, Rosalia Hubert, Laura Nadelburger, Freund, Katharina Demlo je fl. 3.—; Rosa Fein, Alexius v. Koler, S. L. Mangold, A. F. Kottits, B. Stageschmidt, J. Stageschmidt, Keresics, Mariška Drso, Johann Willig je fl. 2.—; Alexander Kovacs, Gebeon Kovacs, L. Fischer je fl. 1.50; Budo, Scheinberger, Rosalia Lang, Szavits, Marie Kupfharovits, Alexander Szekules, Dr. Guttmann, Kefs u. Schaller, Koutkoly, Johanna Guttmann, Novak, Mihalovits, Dobozay, Stefan Piptay, Huber, Moritz Klein, Paulina Deutsch, Popovits u. Viragh je fl. 1.—; Schnitzler, L. Rosenfeld, Mina Grün, Ludwig Drofi, Josef Deutsch je fl. —.50.

Sammelbogen Nr. 3. Frau Helene Pöwy und Charlotte Heufeld 34 fl. — kr. — Ueberzahlungen und Spenden leisteten: Herr Weitz fl. 8.50; Dr. Franz Staffil fl. 8.—; Schnitzler, J. Weiß, J. Hoffenreich, Sigmund Heufeld je fl. 2.—; Dr. Brägger fl. 1.50; Kibuel, N. N., F. Koler, Dr. Plechl, D. Glücksmann, Tolveth, Battay, A. Mihalovits je fl. 1.—

Sammelbogen Nr. 4. Frau Paula Straffer und Marie Julius 101 fl. — Ueberzahlungen und Spenden leisteten: Elise Klein, Alexander Reif je fl. 5.—; J. Idor Danon, Mik. Lucics, Hugo Eisenstädter je fl. 3.50; Emilie Sternfeld, Henriette Danon, J. Kurländer je fl. 3.—; Antonie Selger, Mathilde Kottits, Lisa Colaflovits, Johanna Popolitz, Rosa Spizer, Julius Deutsch, Wilhelm Kappensberger, Weltmann je fl. 2.—; Sonnensfeld, Em. Weiß, Dr. Geza Pap je fl. 1.50; Marie Szavits, Anna Szerbics, E. Vetter, Johanna Schwimmer, Rosalia Kohn, R. Stoits, Lindhof, Szabo, Elb, Agnes Staitis, Anna Dégits, N. N., M. Dohner, Karnt Fischer, Marie Straffer, Stefan Tolveth, Jenny Poltzer, Kath. Hamer, Zsófia Bukovala, Emilie Satis, N. N., Robert Pöber, Szarovsky, Tereze Bauer, Estla Szavits, Leopold Julius, Emma Tichy, Emilie Viragh, N. N., Ludmilla Had, P. A. Konyevits, Frau Joh. Herzeg, R. Szekules, Budy, Ullmann je fl. 1.—; N. N., fl. —.50. (Schluß folgt.)

** Dankagung. Das Komitee des Kellner-Kränzchens focht sich angenehm verpflichtet allen geehrten Herren Spendern und Ueberzahlungsleistenden ihren innigsten Dank auszusprechen und zwar: J. Wallensfeld fl. 15.—; M. Erdödy fl. 8.50; J. Kellner, F. Fein je fl. 5.—; M. Kovács fl. 4.20; N. Soukop, E. Marcon, K. Beer, J. Klein, K. Loga, L. Dragutinovits, F. Mázsa je fl. 3.50; E. v. Ronay, V. Weisfeld, A. Schabarich, D. Sonnensfeld je fl. 3.—; E. Bayer fl. 2.20; J. Werner, M. Molnár, F. Arendt, G. Trattner, H. John, A. Thiry, J. Stof, B. Rosa, Dpolczer, Witwe Spero, B. Schildelash, J. Daun, J. Ransberger, A. Dibal je fl. 2.—; Frl. A. Pögl, M. Schwab, S. Pataky, Dr. Schwarz, G. Aren je fl. 1.50; J. Szedev, F. Leopold, F. Pfäfer, K. Herzer, A. Valer, J. Beer, L. Kohn, A. Weiß, M. Várady, M. Sarlós, L. Rad, M. Schneider je fl. 1.20; S. Eisenstädter, J. L. Franz je fl. 2.—; M. Kanizsa, Elias j., St. Gahn, M. Verbits, M. Schwarz, K. Gruits, D. Nagyvinsky, F. M. Kohn, A. Haber, Dr. Plechl, W. Grillbaum, A. Schäffer, N. Mayer, F. Grandjean, Popovits, S. Weiß, S. L. Mangold, J. E. Novak, L. Schnitzler, R. Amend, E. Helmbold j., E. Haibegger, L. Mencyer, S. Sajovit, A. Eberhardt, L. Stier, J. Szavits, A. F. Kottits, N. Berger, A. Hauser, M. Wancsik, J. Starck, E. Velay, S. Engel, S. Klein, B. Klein, S. Fuchs, Dr. V. Böcsöy, S. Mangold, A. Herzl, M. Binsberger, E. Keiner, J. Pichovnik, K. Kovacs, M. Brill, J. Kellner, L. Herab, N. N., Ing. Ungar, E. Drmody je fl. 1.—; F. Renke, M. Deutsch je fl. —.20; S. Lengyel, J. Gligorovits je fl. —.70; G. Nitzky, D. Niedl, F. Burghardt, W. Eckstein, D. Glücksmann, J. Willig, R. u. S., R. Spiro, J. Deutsch, J. Baaden, J. Marlovits, N. Filipey, J. Heller, Szathmari, A. Zimmerer, A. Trillisch, J. Rothstein, F. Kellner, J. Tefel j., A. Eckstein, L. Pyra, J. Gressits, G. Schlessinger, P. Wächter, A. Valugovits, R. Lucics, J. Szekules, N. Oriold, P. v. Fiklovits, F. Reber, J. Wolf, C. Mayer, A. Niedl, A. Deutsch, J. Schöffberger, N. N.,

J. Müller, Witwe Bagel, N. Heinermann, L. Nagy Arab, J. Horvath Szababka je fl. —.50; N. Richter, N. Wolfram, E. Martus, N. Krauß, N. Keiner, Dr. E. Weiß, Dr. L. Duka je fl. —.30; N. Szalay, N. Morvay, M. Machalek, A. Benze, K. Grob, P. Bauer, Dr. F. Staffil, Dr. R. Melba, M. Elias, J. Wegling, Dr. G. Pap, N. Scoffa, N. Godler, L. Vög, Dr. L. Brägger, N. Subotits, M. Weltmann, Dr. Binder, M. Zaronich, M. Neumann, N. Gibl, D. Edelmann, F. Pögl, F. Wiegler, P. Pestvankly, R. K., J. Gintber, A. Brandell je fl. —.20; R. Homa, E. Koutkoly je fl. —.30; E. J. Popovits, P. Kuffing, J. S. Piliich, F. Zegeky, J. Nagy, St. Schierich, M. Kirchner, J. Walzer, A. Ertl, J. Schwarz, Gy. Staitis, Unbenannter, S. Wächter, F. Wojtel je fl. —.20; zusammen fl. 215.20

Gleichzeitig bringt das Komitee ihren Herren Unterstühenden- und Vereins-Mitgliedern die Rechnung über das Ergebnis des Kränzchen hiemit zur Kenntniß wie folgt: Brutto-Einnahmen 329 fl. 10 kr. Ausgaben 113 fl. 58 kr., somit Reinertrag zu Gunsten des Vereines Summa 215 fl. 52 kr., welcher Betrag nutzbringend in der Sparkassa angelegt wurde. Gr.-Beckereker, 28. Feber 1889. Im Namen des Komitee: Martin Erdödy, Komitee-Präsident.

** Tanzschule. Unser tüchtiger Tanzlehrer Herr Geiduschek eröffnet am 10. d. M. seinen Frühjahrs-Tanzkurs. Wir wollen nicht viel Worte machen über die Tüchtigkeit Herrn Geiduschek als Tanzlehrer, fast die ganze tanzende Generation erbringt einen glänzenden Beweis von der Gewissenhaftigkeit und der guten Tanzpädagogik desselben.

** Musikprüfung. Der bestens bekannte Violinlehrer S. Weiß veranstaltet unter Assistentz des Frl. Alma Novák und des Klavierlehrers Ripka am 9. d. M. in den Lokalitäten des Hotels zur Krone (1. Stock) mit seinen Violinschülern eine Musikproduktion, die ein deutliches Zeugniß von der Tüchtigkeit Herrn Weiß' als Musiklehrer geben wird. Anfang 8 Uhr.

** Gefunden. Ein goldener Ehering wurde unweit des Herrn Dr. Plechl'schen Hauses gefunden; der Eigentümer kann denselben vom Gymnasial-schüler Ferri v. Lásloffy in Empfang nehmen.

** Ein Wort an die Beamtenwelt. Eine vorherrschend sitzende Lebensweise ist meist der Grund von Magen-, Leber- und Hämorrhoidal-Leiden, Blutanschoppungen u. s. f. gegen welche „Moll's Seidlitzpulver“ mit sicherem Erfolge angewendet werden. Eine Schachtel 1 fl. Tägliches Verbands gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, L. F. Hof-Vierant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangt man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Von den Mitgliedern des „Gr.-Beckereker Leihvereines“ sind gestorben: Nr. 4. Gertrud Högl, Nr. 5. Anna Habrich, Nr. 6. Julianna Daun.

Aus dem Corontaler Komitate.

Im Sinne des neuen Veterinär-gesetzes wurden die Diplome nachfolgender Thierärzte vom Staatsthierarzt und vom Vizegapan mit der Bidingungsklausel versehen: Georg Filópp in Gr.-Beckereker, Georg Klima in Perjámos, Stefan Szoboslay in Módos, Anton Koch in Corontal-Szecsány und Stefan Naticis in Csakova.

Todesfall. Aus Erneßtháza wird uns geschrieben: Der pens. Gemeindevotär und 1848-er Honvédoffizier Josef Czappán, ist am 24. v. im 71. Lebensjahre nach langem Leiden verschieden. Der Verstorbene hat im Freiheitskampfe seinem Vaterlande treu und redlich gedient, als uns aber der Segen des Friedens zu theil ward, da widmete er seine ganze Kraft, sein volles Können und Wollen dem Wohle und Aufblühen unserer Gemeinde. Unsere Gemeinde wird jederzeit Josef Czappán ein dankbares Andenken bewahren und von dem Danke und der Liebe fällt auch ein Theil auf den Sohn, Herrn Stefan Czappán, der nach der Pensionierung des Vaters das verantwortungsvolle Amt des Notärs übernahm. — Am Leichenbegängnisse theilte sich die ganze Bevölkerung unserer Gemeinde. Wöge ihm die Erde leicht sein, Friede seiner Asche!

Die Konferenz der Regalieninteressenten hat am 17. v. in den Lokalitäten der Corontaler landwirthschaftlichen Gesellschaft unter zahlreicher Theilnehmung stattgefunden. Derselben präsidirte der Vizepräsident der Gesellschaft Ernst v. Ronay aus Kis-Zombor. Als Referent fungirte Josef Babics, das Finanzministerium war durch den Sekretär im Finanzministerium, Dr. Malcom, vertreten. Die Konferenz verhandelte über fünf Fragen. Die 1. Frage, welche zur Entschädigung ein Anrecht haben, wurde damit beantwortet, daß hierüber § 2 des Regalien-gesetzes entscheidet und daß die demnächst zur Ausgabe gelangenden Instruktionen nähere Aufschlüsse ertheilen werden. Bezüglich der Grenzergemeinden macht der Regierungsvertreter aufmerksam, daß daselbst dreierlei Rechte ausgeübt werden, wofür das

Aerar die Entschädigung erhält, die dieselbe unter die Gemeinden vertheilt. — 2. Darüber, welche für die Rechte Entschädigung erhalten können, geben § 8 des Gesetzes und § 37 der Instruktion Aufklärung. Zur Anmeldung sind diejenigen berechtigt, welche nach dem Steuerbüchel die Steuer zahlen. Seitens des Kompossefforates geschieht die Anmeldung durch den Bevollmächtigten, seitens der Gemeinden durch den Richter. — 3. Bei der Frage über die Art und Weise der Anmeldung, die nach § 3 des Gesetzes und § 38 der Instruktion zu geschehen hat, bemerkt der Regierungsvertreter, daß ein jedes Recht separat angemeldet werden muß. Die Anmeldungen sind stempelfrei. In Fällen, wenn mit dem Regalrechte zugleich Gebäude und andere Rechte hinausgegeben wurden, ist nachzuweisen, wie viel auf das Schankrecht selbst berechnet gewesen war. Die Anmeldungen haben bis längstens 31. März zu geschehen. — 4. Die ordentliche Basis der Entschädigung wird durch § 8 des Gesetzes bestimmt. — 5. Die Abweichungen von der ordentlichen Basis der Entschädigung sind im § 7 des Gesetzes und in § 14 der Instruktion umschrieben. Die Frage, was dort zu geschehen hat, wo weder aus den Verträgen, noch aus den Berechnungen das Regalien-einkommen zu ersehen ist, beantwortet der Regierungsvertreter, daß dazu jedes Dokument genügt, das irgend eine Finanzbehörde besitzt hat. Die in den Vizitationsausweisungen Einkommenssummen bilden ebensoviele einen Beweis, als die Verrechnungsbücher der herrschaftlichen Verwaltungämter. Wo gar kein Beweis über das Einkommen existirt, wird irgend eine Nachbargemeinde bezeichnet, wo das Recht ebenso viel getragen hat.

Aus Nemet-Szárcsa wird uns geschrieben: Die Intelligenz von N.-Szárca arrangirte am 20. Feber l. J. zu Gunsten eines dort zu statuiren den Feuerwehrcorps, eine in jeder Hinsicht mit glänzendem Erfolg gekrönte Tanzunterhaltung. Das Arrangirungskomitee war redlich bemüht, den Besuchern dieser Unterhaltung einen recht vergnügten Abend zu bereiten und der Feuerwehrrasse ein nettes Stämmchen zuzuführen. Mit Freude konstatiren wir, daß Beides gelang, da am genannten Abend, trotz des unwirthlichen Wetters, die ganze Intelligenz von Szárca und der Umgebung sich im großen Gasthause ein Rendezvous gab. Würde man doch, daß das Komitee aus sämtlichen Mitgliedern des allbekanntem „Halt's Euch z'am“-Klubs bestand! Schon in den frühen Abendstunden trafen die ersten Gäste aus der Umgebung ein und alsbald füllte sich der reich dekorierte Tanzsaal mit einem Kranz schöner Damen und wohlgelaunter Herren. Bei der Kasse saß der verdienstvolle Notar des Ortes Hr. Josef Meng, der sich um das Zustandekommen des Feuerwehrcorps unsterbliche Verdienste erwarb. Als Hausfrau fungirte Frau v. Meng und der Erfolg des Abends ist größtentheils ihr zuzuschreiben, da durch ihre Liebenswürdigkeit und heitere Laune die Gesellschaft alsbald in animirteste Stimmung gehoben wurde. Von der Ausdauer mit der dem Tanze gehuldigt wurde, gibt Zeugniß der allerdings seltene Fall, daß die erste und letzte Quadrille mit gleicher Zahl von Paaren getanzt wurde.

„Dem Glücklichen schlägt keine Stunde“ pflegt man zu sagen und wahrlich die Anwesenden hörten nicht den Gruf der Morgenglocke und nicht das Krähkonzert, welches die stille Ruhe des Dorfes unterbrach. Wie hätte man auch noch an die Außenwelt denken können, bei dem Anblicke solch' liebreizender Mädchen und den heraufschendenden Weifen, welche die Módosser Zigeunerbande vortrug! Unvergesslich wird uns dieser Abend bleiben, besonders der Cotillon, in dem die schönsten Mädchen gleich lebenden Blumen prangten, wie: Frl. Estla Schmidt als Bergfämeinnicht, Frl. Marie Eusch als blühende Rose, Frl. Marok Sari in der Farbe der Unschuld gleich einer Lilie, und als Weichen die Fräulein: Eusch Susanna, Grób Katicza, Doones Vertha, Grób Katicza u. s. w. u. s. w.

Zum Schluß sei es gestattet jenen Herren, welche bei der Kasse Ueberzahlungen leisteten im Namen des Komitee's den wärmsten Dank auszudrücken. Ueberzahlt haben je 1 fl. 50 kr. die Herren: Eusch M., Marok J., Grób J., Meng J.; je 50 kr. die Herren: Albu A., Rosenzweig R., Hartenstein J., Velgram J., Meisterovich N., Kassavich J., Kirsch A.; je 1 fl. die Herren: Székács E., Mordt A., Rédi N., Engelsh J., und Herr Krüglein 21 kr. D.

Ein mysteriöser Mord. Wie bekannt wurde im Jahre 1887 (August) der Gemeindevotär von Uzdin (Dzora) Dr. Stojskovits ermordet aufgefunden. Der Verdacht lenkte sich auf die Witwe Brustea Vena und deren Bruder, ferner auf den Fleischhauer Ludwig umsomehr als der Schlag

durch welchen Stoffovits ermordet wurde den „Sachverständigen“ verrieth. Ungefähr anderthalb Jahre währte die Untersuchung; nachdem jedoch die Verdächtigen Alles laugnen, mußten sie dieser Tage wegen Mangel an Beweisen aus der Haft entlassen werden.

Vierter artesischer Brunnen in Mádós. In Mádós ließ Herr Gabriel Vitsch, Eigenthümer des Gasthauses „zur Krone“, durch den Brunnenmeister F. Zwirner aus Tor.-Szécsány im Hofe des Gasthauses einen artesischen Brunnen bohren, welcher derart vorzüglich gelungen ist, daß er per Minute 42 Liter Wasser liefert. Es ist dies der vierte artesischer Brunnen in Mádós, doch erreicht ihn keiner an Wasserreichthum, da der eine nur 11, der andere 21 und der dritte 24 Liter Wasser per Minute liefert. Wie viel das gesunde Trinkwasser zu den Gesundheitsverhältnissen einer Gemeinde beiträgt, braucht wohl nicht des Weiteren erörtert zu werden. Möge das Beispiel Mádós' dort, wo es noththut, recht bald Nachahmung finden. — In Hagfeld läßt der Defonom Johann Forke in seinem Hofe auf eigene Kosten einen artesischen Brunnen bohren. — In Groß-Beeskeref begnügt man sich vorläufig mit dem „bewährten und beliebten“ — Wega-Wasser.

Notizen.

(Müssen die Hühner Grünas haben?) Eine tägliche und reichliche Zugabe von Grünem ist erforderlich, um sie vollständig gesund zu erhalten, indem sonst in kurzer Zeit ihr Eingeweide in Unordnung kommt, ihre Federn schmutzig aussehen und ihre Kämme jenen schönen Glanz und die Farbe verlieren, welche immer die Begleiter guter Gesundheit und Haltung sind und anzeigen, daß sie reichlich legen. Zur Grünfütterung dienen Kopfsalat, Kohlblätter, kleine zerhackte Rüben und andere Abfälle. Kann man es haben, so ist ein großes Stück frischgeschochener Hasen besser als manches Andere. „Das beste Futter für junge Hühner, die anfangen Eier zu legen, ist Morgens ein Weichfutter, bereitet aus gekochten und zerquetschten Kartoffeln und sonstigen Abfällen im Hausbrot, klein gehacktem Fleisch (auch Pferdefleisch), Grießen angebrüht mit Mehl und etwas Salz, so daß das Gemachte einen steifen, trockenen, warmen Teig bildet, was besonders bei kaltem Wetter hoch anzuschlagen ist. Die Abendmahlzeit soll aus Körnern bestehen — am besten Gerste — sie halten länger im Magen an und gewähren den Thieren während der kalten langen Nächte Unterstützung für Wärme.

(Säcke haltbar zu machen.) Um Getreidesäcke haltbar zu machen, empfiehlt der „Obstgarten“ folgendes Mittel: Man bringt 1 Kilo guter Eisenlöthe in 14 Liter kochendes Wasser. In diese Brühe taucht man die Leinwand und läßt sie 24 Stunden darin liegen. Hierauf nimmt man die Leinwand heraus, spült sie in reinem Wasser aus und läßt sie trocknen. Man rechnet auf ca. 8 Meter Leinwand 1 Kilo Loth. Der Gerbstoff zieht in die Flachs- und Hanfsäcke ein und soll sie wie das Leder nicht nur gegen das Stocken schützen, sondern ihnen auch mehr Haltbarkeit geben.

Litteratur und Musik.

„Schule und Haus“, diese von den Segnern der Reuschule beschriebene Elternzeitschrift, welche man am liebsten auf dem Scherterhaufen verbrennen möchte, wenn derartige Antidafés nicht gar zu mittelalterlich wären, steht, wie aus der Februarnummer zu ersehen ist, mit ungeschwächter Kraft aufrecht da und sieht tapfer weiter, trotz der unabhörbaren Schaar ränkelschmiedender Segner. Die vorliegende Nummer ist eine frische, fröhliche Streitschrift, und jedermann wird sie mit Interesse und Vergnügen lesen. Wir müssen noch betonen, daß den Herausgebern der genannten Zeitschrift gewiß nichts ferner liegt, als die Absicht, dieselbe, welche nunmehr im VI. Jahrgange steht, eingehen zu lassen. „Schule und Haus“ kann in Wien, III., Beatrikgasse 28, für 2 fl. jährlich bestellt werden, und wir hoffen, daß sehr viele Eltern dies auch thun werden.

„Der Kunstwart“, Avenarius' Rundschau über Litteratur, Theater, Musik, Bildende Künste und Kunsthandwerk, (Kunstwart-Berlag in Dresden) beweist durch Spitzeler's nicht nur sehr unterhaltenen sondern auch anregenden und belehrenden Leitartikel „Aus dem Jirkus“, wie weit er in der That seine Aufgabe erfüllt, dem guten Geschmack zur Sprache zu verhelfen die „Rundschau“ enthält diesmal die folgenden Aufsätze: „Was erwartet die deutsche Kunst von Kaiser Wilhelm II?“ „Das Grundgesetz des deutschen Styps“, „Rom und die deutsche Kunst“; die Abtheilung „Vom Tage“ ist wieder einmal besonders reich. (sehr interessant sind z. B. das dort mitgetheilte französische Urtheil über unsere „Kriegslyrik“, sowie die Bemerkungen eines Bildbauers über schlechte Patinirung unserer Bronzen); der Sprechsaal bringt Auseinandersetzungen des verdienten Hugo Riemann über die „Vbrauchsberechnung“, die musikalische Interpunktion, „Aus der Bücherei“ enthält Besprechungen, „Zeitungschau“ und „Verkehr“ schließen das Best dieser für jeden Gebildeten so werthvollen Zeitschrift.

Deckt auch noch Schnee die Fluren und weht noch eiskiger Wind über die Gefilde, so fühlt die Menschenbrust doch schon einen leisen Frühlingshauch, der das Herz schneller schlagen und Pläne für den nächsten Sommer reifen und gedeihen läßt. So bringt „Von Haus zu Haus“ in seiner jüngsten Nummer einen Artikel über das herrliche Godesberg mit wohlbelungenen Abbildungen aus jenem so reich gesegneten Landstrich, welche die Reiselust in jedem erwecken. Weiter bietet „Von Haus zu Haus“ ein Preisauskreiben über die besten Angaben von Bädern, Kurorten und Sommerfrischen. Die originelle Brummecke für die Männer. Schmolzwinkel für die Frauen, Senzjerlaube für die Badfische bringen wieder eine Reihe heiterer und an-

regender Unterhaltungen aus dem Abonnentenkreis, welche die Leser als Glieder einer großen, geistig verwandten Familie erscheinen lassen, die sich in „Von Haus zu Haus“ ein Stellbühnen geben. In der Rubrik „Haus und Küche“ finden wir eine Menge guter, praktischer Rathschläge. Ferner Bücherschau, Preisräthsel (jede Woche 5 Bücherpreise für beste poetische Lösungen), Briefmappe und Personalanzeiger, in welchem von jedem Abonnenten ein Inserat auf Wunsch gratis aufgenommen wird. Probenummern werden bereitwillig franco und gratis versandt von der Expedition „Von Haus zu Haus“, Adolf Mahn's Verlag, Leipzig, Abonnementspreis pro Quartal nur M. 1.50.

Eine neue musikalische Zeitschrift! Diegt ein Bedürfnis zur Vermehrung der bereits bestehenden Musikzeitschriften vor? Wenn das Neue, was sie bringt, gut ist — jedenfalls. Der seit dem 1. Oktober v. J. in E. A. Koch's Verlag (3. Sengbusch) in Leipzig erscheinende „Musikalische Hausfreund“, Blätter für ausgewählte Salonmusik, hat sich die Aufgabe gestellt, jungen begabten Komponisten den Weg in die Öffentlichkeit zu ebnen und den Abonnenten die Gelegenheit zur Anschaffung einer billigen musikalischen Hausbibliothek zu bieten. Die uns vorliegende Nummer bringt auf 8 Quartseiten zwei melodische Tonstücke: „Musikalische Gegensätze“, 3 Allegrettos von Oskar Wagner und „Spanisches“ aus dem Märchen vom Dornröschen von E. Haas, beide leicht und gefällig, wie für die Fingerfertigkeit der holden Spielerinnen gemacht, sowie Müller von der Werra's tiefempfundenes Lied: „Des Mädchens Klage“, von Paul Trauttenfels im Geiste des Dichters musikalisch illustriert. Da im Feuilleton auch unsere beliebtesten Schriftsteller zu Worte kommen, läßt der Inhalt des Blattes an Abwechslung und Gediegenheit nichts zu wünschen übrig und verbürgt das Wachsen und Gedeihen des neuen Unternehmens, das pro Quartal, bei vierzehntägigem Erscheinen, nur 1 Mark kostet.

Wer sich Musikalien billigst anschaffen will, wende sich an die Musikalien-Handlung von Köhler & Schloß, Budapest, Váci-utca 12. sz.

Die Verlen des Faschings! allerbeliebtesten und allerneuesten Tanz-Büden.

!25% Nachlaß!

Ivanovici, Moszkvai emlek. Keringó, statt 80 fr. nur 60 fr. Girardi, Bájeji hangok. Keringó, statt 1 fl. nur 75 fr. Bodendorfer, Tout à toi. Mazurka, statt 75 fr. nur 58 fr. Szende, Hogy tetszik. Polka fran., statt 72 fr. nur 54 fr. Lakatos, Turi vásár. Remek új csárdás, statt 1 fl. nur 75 fr. Lakatos, Renée csárdás, statt 1 fl. nur 75 fr. Radics, De fain! kitűnő czigányos csárdás, statt 80 fr. nur 50 fr.

Anständig, Orpheum-induló. A budapesti Orpheum repertoír darabjai, statt 70 fr. nur 53 fr.

Größtes Lager! Wir können sämtliche Erzeugnisse der Welt-Musik-Litteratur zu den vortheilhaftesten Preisen geben und bei jedem Stück 25% — also 1/4, Theil des anderwärts gezahlten Preises — nachlassen. Auf Wunsch werden Musik-Robikäten auch auf's Land effectivirt. — Bei Bestellung der obigen Nova's, bitten wir sich der Postanweisung zu bedienen.

Eisenbahn-Courier.

Fahrordnung der N.-Beeskeref-N.-Kikindaer Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. Juni 1888.

Zwischen Nagy-Kikinda — Nagy-Beeskerek.

Table with columns for Station, Direction, and Time. Includes stops like Nagy-Kikinda, Karlova, Beodra, Ebr.-Becke-Franzjova, Ruman, Meleneje, Elemér, and Nagy-Beeskerek.

Zwischen Nagy-Beeskerek — Nagy-Kikinda.

Table with columns for Station, Direction, and Time. Includes stops like Nagy-Beeskerek, Elemér, Meleneje, Ruman, Ebr.-Becke-Franzjova, Beodra, Karlova, and Nagy-Kikinda.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachtstunden d. i. von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

(Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.) Güterverkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und der Niederlande einerseits und Oesterreich-Ungarn andererseits Nachtrag 1 zum Tarif Theil 1.

Am 15. März l. J. wird der Nachtrag 1 zu dem in der Ueberschrift bezeichneten, ab 1. Aug. 1888 gültigen Tarif Theil 1 in Wirksamkeit treten. Dieser Nachtrag enthält Aenderungen bezw. Ergänzungen der allgemeinen Bestimmungen und Tarifvorschriften, sowie der Güterklassifikation. Insofern durch diesen Nachtrag 1, Tarifserhöhungen eintreten, gelten diese erst ab 15. Mai d. J. und bleiben bis dahin die einschlägigen Bestimmungen des Tariftheiles 1 vom 1. August 1888 in Gültigkeit.

Exemplare dieses Nachtrages werden demnächst bei den betheiligten Verwaltungen bezogen werden können.

Vermischte Nachrichten.

(Kronprinzessin-Witwe Stefanie.) Aus Miramar, dem gegenwärtigen Aufenthalte der Kronprinzessin-Witwe Stefanie und ihres Töchterchens der Prinzessin Elisabeth, wird und geschrieben: Eine Woche ist verstrichen, seitdem die Kronprinzessin-Witwe Stefanie mit ihrem Töchterchen hier im Schlosse Miramar ihren einzug hielt. Die hohe Frau lebt seit dieser Zeit in vollster Zurückgezogenheit und hat bis nun Niemanden in ihren Appartements empfangen. Die Lebensweise derselben ist eine sehr einfache. Das Diner wird immer zusammen mit dem Obersthofmeister Graf Bellegarde und den Hofdamen genommen. Viel Zerstreutheit bietet der Kronprinzessin Malen und Zeichen und hat sich dieselbe zu diesem Behufe ein kleines Atelier eingerichtet. Auch mit Lektüre beschäftigt sich die Kronprinzessin-Witwe viel, dagegen gar nicht mit Musik, die sie früher so sehr pflegte. Den Unterricht der kleinen Prinzessin leitet die Gouvernante derselben Baronin Bag. In der ersten Hälfte des Monats März trifft auch die dritte Hofdame der Kronprinzessin-Witwe, Gräfin Széchenyi, hier ein, um eine der beiden Hofdamen abzulösen. Die Kronprinzessin-Witwe gedenkt hier bis Ende April zu verbleiben und dann mit ihrem Hofstaate direkt nach Lagenburg zum Sommeraufenthalte zu übersiedeln. Dasselbst trifft ihre Mutter, Königin Henriette, mit der Prinzessin Klementine Anfangs Mai ein und werden auch Prinz Philipp von Koburg-Gotha und Gemahlin Prinzessen Louise um diese Zeit längeren Aufenthalt daselbst nehmen. Wie es heißt, sollen dieselben früher hieher kommen und die Kronprinzessin-Witwe dann nach Lagenburg begleiten.

(Emerich v. Böley +) Einer unserer verdienstvollsten Schulmänner, Sektionsrath, Schulinspektor Emerich v. Böley, ist am 28. Febr. Nachts in seiner Wohnung (Budapest Vasvárygasse) gestorben. Der Verbliebene ist einem Schlaganfall erlegen, nachdem es gelungen war, den trefflichen Mann vom Typhus zu retten. Emerich v. Böley, der ein Alter von 57 Jahren erreichte, stand eine Reihe von Jahren speziell dem hauptstädtischen Schulwesen als Magistratsrath und Leiter der Unterrichtssektion vor.

* Vermählung des Prinzen Alexander von Battenberg. Aus Berlin erhält die „Neue Freie Presse“ aus privater, aber „zuverlässiger Quelle“ die Bestätigung eines Gerüchtes, das schon seit einigen Tagen im Umlaufe ist. Man theilt nämlich dem genannten Blatte mit, daß Prinz Alexander von Battenberg, der ehemalige Fürst von Bulgarien, sich entschlossen habe, einer Neigung seines Herzens zu folgen und ein schon seit einiger Zeit bestehendes Verhältniß durch eine Eheschließung noch fester zu knüpfen. Es wird beigefügt, daß diese Verbindung vielleicht schon ein fait accompli sei. Die Auserwählte des Prinzen gehörte bisher dem Theater an; sie ist eine Sängerin des Darmstädter Hoftheaters Namens Loisinger. Das Verhältniß des Prinzen Alexander zu Fräulein Loisinger war wohl in Darmstadt selbst kein Geheimniß, doch wurde dort noch bis vor Kurzem die Absicht des Prinzen, die Dame zu heiraten, entschieden bestritten. Prinz Alexander wird am 5. April erst 32 Jahre alt, steht also noch im schönsten Mannesalter und hat bekanntlich seiner stattlichen Erscheinung wegen bei der Damenwelt viel Bewunderung gefunden, die durch den Helms-Nimbus, der ihn seit dem Kampfe von Slivniza umgibt, noch gesteigert wurde, Prinzessin Viktoria von Preußen, die Tochter des Kaisers Friedrich, soll eine tiefe Neigung zu dem Prinzen gehegt haben, bevor der von der Kaiserin Friedrich und der Königin Viktoria begünstigte Plan einer Verbindung Beider durch das Dazwischentreten des Reichskanzlers Fürsten Bismarck vereitelt wurde.

(Ein sensationeller Selbstmord zweier junger Mädchen) hat sich dieser Tage, wie aus London geschrieben wird, in Cannock zugetragen. Sarah Anna Ward, 17 Jahre alt und Elise Wylde, 16 Jahre alt, beide Dienstmägde erhielten von ihren Hausfrauen Sonntag Nachmittags die Erlaubniß, einen Spaziergang zu machen. Unterwegs kamen sie zur Versammlung der Heilsarmee; die aufregenden geistlichen Exerzitien der Salutisten übten eine seltsame Anziehungskraft auf die Mädchen aus; sie blieben stehen, versäumten ihre Zeit und als sie entdeckten, daß es zu spät sei, nach Hause zu gehen, bekamen sie Angst, daß man sie

Selten werde, ließen zum Kanal, banden sich mit einem roten Schwel aneinander — und ertränkten sich. Ihre Leichen wurden am Montag gefunden und die Untersuchung des amtlichen Leichenschauers hat den obigen Thatbestand festgestellt.

Das Krader Fahrkarten Stadtbureau der k. ung. Staatsbahnen arrangirt im Mai l. J. anlässlich der Pariser Weltausstellung einen Separatzug nach Paris zu besonders ermäßigten Preisen u. s. mit Verpflegung auf der Reise und 8 Tage in Paris nebst Logie. — Die Verpflegung auf der Reise erfolgt im Restaurationswagen, und in Paris vertheilt in 12 Hotels I. Ranges so zwar, daß man auf jedem Punkte nahe ein Hotel zum Speisen findet. — Logie in Paris erhalten I. Klasse Reisende 1 Zimmer allein, II. Klasse Reisende 2 in 1 Zimmer, III. Klasse Reisende 3—4 in 1 Zimmer. — Die Retourreise erfolgt in aufgelöster Ordnung, die hierzu ausgegebenen Billets haben 45 Tage Gültigkeit und kann die Tour dreimal unterbrochen werden. — Reisende welche sich von wo immer der Fahrt anschließen wollen, erhalten auf den Strecken der k. ung. Staatsbahnen die Fahrkarten von der betreffenden Station nach Budapest oder Arad mit 50% Ermäßigung.

Preise der Fahrbillets I. Klasse circa fl. 200.— " " " II. " " " 150.— " " " III. " " " 115.—

In den später erscheinenden Blättern werden alle nähere Details ausführlich bekannt gegeben werden. Briefliche Anfragen werden auch jetzt schon prompt beantwortet. — Das Krader Fahrkarten Stadtbureau der k. ung. Staatsbahnen.

Für Taube. Eine sehr interessante, 132 Seiten lange ill. Abhandlung über Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Verunsicherung verfertigt für 10 kr. franko J. S. Nicholson, Wien IX., Kollingasse 4.

Unterhaltendes.

(Der moderne Krüppel.) Bettler: „Bitte, bitte, helfen Sie einem armen Krüppel!“ — Gemüthlicher Passant (ihm Geld gebend): „Armer Bursche, wo sind Sie denn ein Krüppel?“ — Bettler (das Geld einsteckend): „In meinen Finanzen, gnädiger Herr!“

(Aus Kindermund.) Der kleine dreijährige Arthur zog eine Kage fortwährend am Schwanz, bis Jemand zu ihm sagte: „Laß das, die Kage wird dich beißen!“ — „Kagen beißen nicht an diesem Ende,“ war die Antwort des Kleinen.

Auf einem Ball saß ein junger Herr, welcher nur aus Bequemlichkeit und Faulheit keine Lust zum Tanzen zu haben schien. „Weshalb tanzen Sie denn nicht?“ fragte ihn eine junge Dame. „Es ermüdet mich zu sehr“, antwortete der Herr, „und ich muß gestehen, ich habe mich sehr lieb.“ — „Da haben Sie keinen Nebenbuhler, mein Herr!“ erwiderte schlagfertig die Dame.

(Frauenlogik.) Ein Mann kam nach Hause und fand die Wohnung abgesperrt. Nachdem er alles Mögliche versucht hatte, um sich Einlaß zu verschaffen blieb ihm schließlich nichts übrig, als die Eingangstür durch einen Schloffer aufsprengen zu lassen. Auf dem Tische seines Wohnzimmers fand er einen Zettel, auf welchem ihm seine Frau schrieb: „Ich bin ausgegangen und habe das Dienstmädchen mitnehmen müssen; aber Du findest den Schlüssel unter der Schwelle.“

(Stimmen sie wirklich überein?) „Ich und meine Schwiegermutter,“ behauptet Herr X., „stimmen vollständig überein; sie sagt, ich hätte ihre Tochter nicht beirathen sollen, und ich bin ganz derselben Ansicht.“

Goldkörner.

Vor zwei Dingen bitte dich im Weltverkehr: nicht lächerlich und nicht beklagenswerth zu erscheinen! Klingel.

Wenn der Rath eines Thoren einmal gut ist, so muß ihn ein geschickter Mann ausführen. Lessing

Bielese kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht. Ihm ist die Welt gegeben, was er nicht hat, ist er. Denn ob du einsam auf einer wüsten Insel darbst, ob du einsam im wüsten Perzen genießest: du bist nicht glücklicher, wenn du einsam bist. D. S.

Sich selbst bekämpfen ist der schwerste Krieg, sich selbst besiegen ist der schönste Sieg. v. Logau.

Charade.

Meine Erste, die gebietet dir, zu erfrischen die durstige Kehle; Der gastliche Wirth wohl sorgt dafür, Daß dir's daran nicht fehle.

Meine Zweite wirst du in der Bibel finden, Du lernstest sie in deiner Jugend; Sie warnet dich vor Lastern und vor Sünden. Und mahnet dich zum Guten und zur Tugend.

Das Ganze ist dazu bestimmt, Zu meiner Ersten dich aufzumuntern; Dasselbe oft sehr scherzhaft klingt Bei Trinkgelagen und frohen Stunden.

Auflösung der Homonyme in No 8: „Rasen — rasen.“ Wurde richtig gelöst von Anton Franz und Wilma Bischoff in Temesvar, S. Löwy und J. Messinger in Budapest.

Gr.-Beckereker Bevölkerungs-Anzeige vom 22. Feber bis 1. März 1889. Katholiken: Getraut 5 Paar, Gebor. 7 männl., 3 weibl. Gr. orient. „ 3 „ „ 2 „ 4 „ Evangelische: „ 2 „ „ 2 „ 1 „ Reformirte: „ 0 „ „ 2 „ 0 „ Freireligiöse: „ 0 „ „ 0 „ 0 „

- Rekrorbene: 23. Christina Dormuth, Amtsdienersgattin von Clemen, r.-kath., 44 Jahre, Auszehrung, 2. Bezirk. 23. Marie Sobar, Schuhmacherstochter von hier, röm.-kath., 1 Monate, Krallen, 9. Bezirk. 3. Daniga Bukov, Landmannstochter von hier, gr.-orient., 6 Monate, Seitenstechen, Gradnuliya. 23. Stefan Kirjansky, Tagelöhnersohn von hier, gr.-orient., 6 Jahre, Krallen, Gradnuliya. 24. Eugen Huber, Bettler von hier, röm.-kath., 68 Jahre, Lungensucht, Spital. 24. Julianna Daun, Beamtenwitwe von Peterwardein, r.-kath., 74 Jahre, Gehirnentzündung, 9. Bezirk. 24. Josef Kapecy, Schifferskind von hier, röm.-kath., 9 Tage, Krallen, 2. Bezirk. 27. Franz Loch, Diensthofenskind von hier, r.-l., 2 Monate, Bräune, 9. Bezirk. 27. Ignya Bukov, Tagelöhner von hier, gr.-or., 34 Jahre, Herzlophen, Gradnuliya. 27. Katalin Czweity, Landmannsgattin von hier, gr.-orient., 78 Jahre, Hirnischlag, Gradnuliya. 28. Draga Tabacsly, Tagelöhnerin von hier, griech.-orient., 22 Jahre, Tuberkulose, Spital. 28. Mathias Schubert, Tagelöhnersohn von hier, röm.-kath., 8 Tage, Krallen, 1. Bezirk.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beckereker, den 1. März 1889. Der Jahrmart hat gestern begonnen; Horn- und Porstendich wurde ziemlich viel zugetrieben, wozu sich auch genügende Käufer einfanden, namentlich in Hornwich entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft, wovon auch bisher einige Kubel für Mastzwecke zu billigen Preise aus dem Markte genommen wurden.

Man bezahlte für jähriges Jungvieh fl. 36—44, 2 3-jähriges fl. 70—90, Zugochsen fl. 120—160, gutgefütterte fl. 180—200, Mastochsen fl. 230—250 per Paar. Schweine hingegen sind zu den besten Preisen aus dem Markte genommen worden, und dürfte sich auch der weitere Verkauf des Marktes recht lebhaft gestalten.

Seit gestern eingetretenes Tauwetter und Regen haben unsere Straßen unfahrbar gemacht, daher sind die Zugjüge in Getreide noch immer belanglos. Man bezahlte für Weizen fl. 6.30—40, Kermains fl. 3.70—80, Hafer und Gerste mangeln noch immer, per Meterz. Wasser zunehmend, Witterung milde.

(Antliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 6.40, mittl. fl. 6.—, neuer fl. 6.—, — Gerste fl. 4.40, — Hafer fl. 4.70 Kukuruz in Kern fl. 3.70 pr. 100 Kilogramm, Kukuruz in Kolben 200 Kilo fl. —.—, — Heu fl. 4.—, — Steinloht fl. 2.20, — Erdäpfel fl. 4.— per 100 Kilogramm.

Preise-Notirungen der Temesvarer Lloyd-Gesellschaft vom 22. Februar.

Table with 3 columns: Commodity, Unit, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Lottoziehungen. Budapest, am 23. Februar: 88, 45, 51, 24, 59. Nächste Ziehung am 9 März. Prag, am 27. Februar: 38, 46, 16, 73, 44. Nächste Ziehung am 13. März.

Briefkasten der Redaktion.

R. H. — Leider nicht verwendbar. Wir haben dieses Thema beinahe mehr als genug behandelt. D. hier. — Dankend akzeptirt. Vivat sequens! Anonymus. — Es zeugt immer von Charakterstärke, wenn man das, was man schreibt, nicht zu unterschreiben mag. Wer Sie engagirt hat, wissen wir nicht und wollen es auch nicht untersuchen; daß aber die meisten Leute keinen Scherz verstehen, (und wäre es auch Falsch) und von einem Maskenballe die Rede) — diese Erfahrung haben wir abermals gemacht. P. K. — Für diese Woche verspätet. — Dürften wir ersuchen, etwas leserlicher zu schreiben? — t. — Wir können erst dann antworten, wenn wir den Artikel gesehen haben. Probenummer ist abgegangen.

Eingelendet.

Robseidene Bastkleider fl. 10.50 per Robe und bessere Qualitäten. Weiße Seidenstoffe von 60 fr. bis fl. 11.45 per Meter — glatt und gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — verfenbet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (l. u. f. Postlieferant) Zürich. Muster umgehend. Briefe 10 fr. Porto. (5) 18

Danksagung.

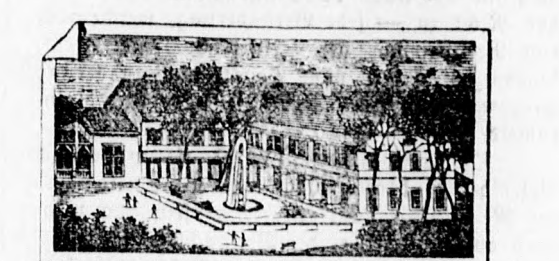
Dies gebeugt von dem Schmerze, der mich durch Verlust meiner innigstgeliebten Gattin traf, spreche ich allen Jenen, die an dem Leichenbegängnisse erschienen, so auch jenen Herren, die durch ihren schönen Gesang die Trauerfeier so erhebend gestalteten, meinen innigstgefühlten Dank aus. (143) L. HÖLZL.

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einzender die Verantwortung.

Anzeige!

Wir bringen den P. T. Aerzten und dem P. T. Publikum zur gefälligen Kenntnis, dass Herr Viktor Fischer am 15. März hier eintreffen wird und im Hotel „Stadt Pest“ sich einlogirt, in welchem er bis zum 16. März verbleibt. Mit einer reichen Musterkollektion von chirurg. Instrumenten, Bandagen und Apparaten ausgestattet können selbe während obiger Zeit täglich von halb 11—12 Vormittags und halb 4—6 Uhr Nachmittags besichtigt werden, zu welchem wir die P. T. Aerzte und das P. T. Publikum höflichst einladen. Besonders wünschen wir die Aufmerksamkeit der Herren Aerzte und von dem P. T. Publikum auf unsere neuen patentirten orthopädischen Maschinen und Mieder, patent. Bruchbänder, Nabelbandagen, Bauchbinden, künstliche Beine und Hände sowie div. Stützapparate; indem durch persönliche Besprechung und Maassnahme die beste Gelegenheit geboten ist allen gewünschten Ansprüchen mit Fachkenntnis zu entsprechen. Auf mündliches oder schriftliches Verlangen wird auch im Hause die Aufwartung gemacht. Hochachtungsvoll Peter Fischer & Komp., kais. und königl. Hoflieferanten chirurgischer Instrumente und Bandagen Budapest, Hatvanergasse Nr. 16.

Orthopädische und Kaltwasser-Heilanstalt



In unserer Anstalt wird jeder Kranke streng individualisirend behandelt. Die Apparate werden auf das passendste angefertigt und sind dergestalt konstruirt, dass der Patient nach Anlegung derselben sich zwang- und schmerzlos bewegen kann. Die Behandlung ist angezeigt in: 1. Rheumatischen, gichtischen und tuberkulösen Gelenkentzündungen. 2. Knochenbrüche und Verrenkungen. 3. In den Folgezuständen von Brüchen, Verrenkungen und Gelenkentzündungen, wie: Winkelstellung (Kontraktur), Gelenksteifigkeit, beschränkte Beweglichkeit; auch bei angeborenen Verrenkungen: Verkürzung und Verkrümmung der Gliedmaßen, Klumpfuß, Plattfuß, Hakenfuß, Pferdefuß, Kniebohrer, Säbelbein. 4. Spondylitischen und rachitischen Rückgrats-Verkrümmungen, wie, Skoliose, Kiphose, Lordose (Buckeln), Hühnerbrust, Schiefhals, Rückenmarkschwindel (Tabes dorsalis). 5. Essentielle Kinderlähmung und die Folgeleiden derselben. 6. Varkositäten an den Extremitäten.

II. Kaltwasser Abtheilung. Das kalte Wasser wird, je nach der individuellen Anzeige in verschiedenen Temperaturen und Kombinationen angewendet. Die Krankheiten, in denen die Wasserkur angezeigt ist, sind Schwäche der Verdauungsorgane, Magenkatarrh, Stuhlverstopfung, habituelle Diarrhöe, Anschoppung der Unterleibsorgane, Haemorrhoidalleiden, Anämie, Bleichsucht, Unordnungen in der Periode. — Krankheiten, die auf Blutentmischung beruhen, wie Gicht, Skrophulose, veraltete Syphilis, Merkurialerkrankung, Malaria, Verschiedene Nervenleiden Hypochondrie, Schlaflosigkeit, periphere Lähmungen, Krampfzustände, Algien, wie Gesichtsschmerz, Hüftschmerz (Icthis), Rückenschmerz etc., Wechselhieber. Bei Krankheiten in der Sexualsphäre wie Pollutionen, Impotenz, Sterilität, Neigung zu Abortus. Aufgenommen werden Pensionäre sowohl als Anbulante. Auf Verlangen Prospekte franco eingesendet. In Bezug auf obige Anzeige der Firma Peter Fischer & Komp. ertheilt der Direktor der Anstalt Viktor Fischer zur oben angesetzten Tageszeit alle gewünschten Aufklärungen über das Heilverfahren und Apparat sowie Aufnahme von Kranken. (123—42) Viktor Fischer, Direktor.

Kwizda's Gichtfluid altbewährtes Hausmittel gegen Gicht und Rheumatismus. Preis Oest. Währ. fl. 1.—. Nur echt mit obenstehender Schutzmarke. Zu beziehen durch alle Apotheken; tägliche Postverendung durch das Haupt-Depot: Krelsapothek Kornenburg, Niederösterreich. (131—71)

Cognac Graf Stefan Keglevich, Promontor, (126—51) wurde auf der Brüsseler Weltausstellung mit dem Ehren-Diplom, der höchsten Auszeichnung prämiirt. — Dieser Cognac wird von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen bei Verdauungsstörungen, Magen-, Lungen- und Brustkrankheiten, Körperschwäche etc. Original-Flaschen überall erhältlich. Central-Bureau: Budapest, Rudolf-rakpart 7.

Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen seit altersher der MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN mit besonderem Erfolge verordnet wird. (60—30 4)

Unserer hertigen Nummer liegt die „Illustrirte Beilage“ Nr. 9 bei. Verantwortl. Redakteur: Dr. Ludwig Brájjer. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

I N S E R A T E.

3. 2620—1889.

(140—2.1)

Rundmachung.

Alle jene Steuerpflichtigen der Erwerbsteuer III. Klasse, welche seit der Besteuerung im Jahre 1888 solche Geschäfte eröffnet oder Beschäftigungen begonnen haben, welche in die Erwerbsteuer III. Klasse fallen und dies noch nicht angemeldet haben, werden hiemit aufgefordert ihre Anmeldungen respektive die Bekennnissbögen hierüber längstens bis 15. März 1889 unter sonstigen gesetzlichen Folgen bei der hies. Bizibuchhaltung zu überreichen; es steht jedoch jedem Steuerpflichtigen, welcher mit Erwerbsteuer III. Klasse im Jahre 1887 und somit auch für das Jahr 1888 und 1889 belastet ist, das Recht zu, — jede Veränderung, welche auch eine Rectifizierung der Steuer nach sich zieht, binnen 14 Tagen vom Tage der Veränderung an gerechnet, bei der städt. Bizibuchhaltung anzumelden.

Die Erwerbsteuer IV. Klasse sowie auch diejenigen Einkünfte welche dem Kapitalzins und der Rentensteuer unterliegen, müssen auch während obiger Zeit bei der Bizibuchhaltung angemeldet, respektive hierüber die Bekennnissbögen unterbreitet werden, wiedrigenfalls solche ex officio festgestellt werden.

Gr.-Beckereker, am 26. Febr. 1889.

Johann Krsztics.

Bürgermeister.

A központi főszoigabirótól.

265. sz. kig. 1888.

(114—3.2)

Pályázat.

Szerb-Aradác községében a szülésznői Allomás lemondás folytán megüresedvén, választási határnapul f. é. **marezius 16-án** reggeli 9 órája Szerb-Aradác községházánál kitűzetik.

Felhivatnak a pályázni óhajtok, kik a magyar és szerb nyelvet szóval bírják, hogy kellően felszerelt folyamodványaikat a választást megelőző napig alólirottán benyújtsák.

A jövedelmezés a következő:

1. Évi fizetés készpénzben 100 frt.
2. Minden szülési esetenél:
 - a) házas és házatlan zsellér . . . 1 frt.
 - b) földbirtokos féltekig . . . 2 frt.
 - c) földbirtokos egy tekig . . . 3 frt.
 - d) földbirtokos egy tekig faltul 4 frt.
 - e) szegények ingyen.
3. Minden egyéb látogatás nappal 20 kr. éjjel 40 kr.

Kelt N.-Beckereken, 1889. febr. 11-én.

Bakalovich Agost.

főszoigabiró.

Ein

Bücherkasten

aus Nupholz

ist wegen Ueberfiedlung sofort zu verkaufen. Näheres in der Administration. (139—1.1)



(516—52 22)

Süßliche

Gassenwohnung.

In der Wellenzer Gasse 291/11, ist die Gassenwohnung im I. Stock (136—1.1)

vom 1. Mai l. J.

eventuell sofort zu vermieten.

Auch sind daselbst verschiedene neue Möbel preiswürdig zu verkaufen.

Eine Wohnung

im ersten Stock bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Keller und Boden, in meinem Hause Wellenzer Strafe Haus-Nr. 291

vom 1. Mai l. J.

eventuell sofort zu vermieten. (125—3.1) Näheres bei

SAM. KONKOLY.**P. T.**

Ich beehre mich der geehrten Geschäftswelt und dem verehrte Publikum von hier und Umgebung die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das bisher bestanden **3 o i w a B u k o v'** sche Expeditions-Geschäft käuflich an mich brachte und von heute an, unter der handelsgerichtlich protokollierten Firma

SAMUEL WECHSLER**Speditions-, Commissions- & Inkasso-Geschäft**

in größerem Maaße weiterführen werde

Meine 15-jährige Thätigkeit in dieser Branche am Eugoser Plage, sowie mein streng solides Gebahren bieten die sichere Gewähr, daß ich allen Anforderungen zur größten Zufriedenheit entsprechen werde.

Auch übernehme ich Ueberfiedelungen, Verpackungen und Möbeltransporte per Schiff, Bahn, Land und am hiesigen Plage unter Garantie.

Für Landfahrten stehen jederzeit gute Wagen zur Verfügung.

Indem ich mich dem Wohlwollen aller Kreise bestens empfehle, bitte ich über meine Dienste jederzeit und im ausgebehntesten Maaße zu verfügen.

(142—3.1)

Hochachtungsvoll

Samuel Wechsler.

Mein Bureau befindet sich im Bukov'schen Hause neben dem „Hotel zur Krone“.

Maschinenreparatur - Werkstätte

Eröffnung

Temesvárer Gasse in Gr.-Beckereker.

Ich mache dem p. t. Publikum bekannt, daß ich in meiner Dampfmühle, eigenes Haus, eine Werkstätte eingerichtet habe, und übernehme alle Arten Reparaturen an Maschinen, als:

Stabilmaschinen, Lokomobil- und Göpeldreidmaschinen, Rebler, Fruchtrenter, Decimalwaagen, sowie sämtliche landwirthschaftliche Maschinen, ferner Dampfkesselreparaturen, Einziehen von Lokomobilfeuerbüchsen, nach den neuesten technischen Erfahrungen kleine Feuerungsanlagen, durch Vergrößerung der Feuerbüchse und Vermehrung der Heizfläche Umwandlungen zur Strohheizung, Metall- und Eisendrearbeiten.

Besonders mache ich die Herren Mühlenbesitzer aufmerksam, daß ich im Mühlfache durch lange Jahre mir viel Kenntnisse angeeignet habe und in der Lage bin, schlechte Anlagen mit wenig Kosten praktisch und zweckmäßig umzugestalten, so auch nach Wunsch neue Mühlanlagen sammt dazu gehörigen Hilfsmaschinen herzustellen.

Für gute und solide Ausführung übernehme ich vollkommene Garantie.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Wenzel Hruschka.

(141—4.1)

RECHNUNGS-ABSCHLUSS

der

TORONTÁL-SZÉCSÁNYER

SPAR- UND HILFSGENOSSENSCHAFT

für das Jahr 1888.

VII. Jahrgang.

(134—2.1)

Schluss-Bilanz.

Hauptbuch-Folio	Activa.	Hauptbuch-Folio	Passiva.
34	Kassa-Bestand fl. 490.42	36	Theilhaber-Einzahlungen:
59	Wechsel-Portefeuille " 78447.—		Auf 252 Theilhaberbüchel nach 1200 Antheilen fl. 29437.56
42	Vorschüsse:		Reeskomptirte Wechsel " 20466.—
	Auf Theilhaberbüchel " 10651.—	62	Spar-Einlagen:
	Inventar:		Auf 65 Spareinlagen-Büchel " 23245.92
10	Mobilien-Konto fl. 176.38	14	Reservefond fl. 10302.36
	10% Abschreibung " 17.63 " 158.75	3	10% eigene Zinsen " 1030.23
	Ein Debitor " 38.99	8	Umschreibgebühren " 3.25
		55	Mahngebühren " 2.75 " 11338.41
		35	Transitive Zinsen:
			Pro 1889 behobene Zinsen " 494.—
		49	Dividenden:
			Unbehobene Dividenden " 68.—
			Reingewinn " 4736.27
			fl. 89786.16

Gewinn- und Verlust-Conto.

Hauptbuch-Folio	Lasten.	Hauptbuch-Folio	Erträge.
57	Regie:	39—40	Zinsen und Gebühren:
10	Miethe fl. 100.—		Für Wechsel fl. 9778.90
46	Gehalte " 770.—	35	Ab pro 1889 behobene Zinsen " 606.— fl. 9172.90
46	Präsenzmarken " 90.—	47	Für Theilhaber-Vorschüsse " 1165.56
57	Laufende Spesen " 233.47	41—58	" diverse Zinsen " 40.61
57	Porti und Provisionen " 40.27 fl. 1233.74		
25	Steuer- und Gebühren:		
25	Landesfürstliche Steuer fl. 469.35		
25	Gemeindeumlagen " 189.12		
23	Einlagzinsen-Steuer " 78.40		
28	Stempelgebühren " 8.12		
25	Kammergebühren " 8.88 fl. 753.87		
48	Zinsen:		
	Nach Wechsel fl. 1373.37		
53	Nach Einlagen " 1233.96		
3	10% Reservefond-Zinsen " 1030.23 fl. 3637.56		
10	Abschreibungen: vom Mobilien-Konto " 17.63		
	Reingewinn " 4736.27		
	fl. 10379.07		fl. 10379.07

Torontál-Szécsány, am 31. Dezember 1888.

Für die Buchhaltung:
LEOPOLD HARTENSTEIN.

Die Direktion:

PETER MERSCHDORF, STEFAN FEIMER, GEORG TRENDLER,
leitender Direktor. Vice-Direktor. Cassier.

Lorenz Ernd, Mathias Feimer, Johann Geist, Stefan Germann, Anton Germann, Stefan Graszl, Peter Graszl,
Nikolaus Kindl, Peter Riedinger, Johann Sabath, Peter Wilhelm.

Vorstehende Bilanz wurde durch uns geprüft und richtig befunden. Auch berichten wir im Sinne § 195 d. F.-G., daß der Reingewinn per fl. 4736.27 kr. liquid und gemäß dem Antrage der Direktion zu verwenden wäre.

Der Aufsichtsrath:

Kaspar Kellner, Johann Baumstark, Jakob Feimer, Mathias Neff, Anton Feimer, Josef Hainka,
Obmann. Wilhelm Nikolaus, Paja Telecsky, Johann Schank.

Grund-Verkauf.

Die, das Eigenthum der Konkursmasse der „Pancsovaer Spartassa“ bildenden, im Torontal-Szigether (Szakulaer) Grundbuche auf Seite 643 kontribuirten lastenfreien 6 Joch Ackerfeld, 800 □-Alst. Garten und 800 □-Alst. Weingarten, sind aus freier Hand im Wege einer, beim Unterfertigten am **30. März l. J.,** Nachmittag 3 Uhr abzuhaltenden mündlichen Offertverhandlung zu verkaufen. — Die mit 200 fl. Reugeld zu verscheidenden Offerte sind an den Unterfertigten, bei welchem auch die näheren Bedingungen zu erfragen sind, bis zum oberwähnten Termine zu übergeben.

Kiss Mór,

(137-1.1)

Advokat, Messafurator der falliten „Pancsovaer Spartassa“.

Das im besten Rufe seit 81 Jahren bestehende
UHREN-ETABLISSEMENT
Budapest, IV. Wäghner-Gasse Nr. 7
des
JOSEPH LECHNER
k. k. Hoflieferant und Hoflieferant Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Josef empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie.

Damen Remontoir-Uhren:
Nickel-Uhren 13 fl. — Stahl-Uhren 18 fl. — Silber-Uhren 16 fl. — Gold-Uhren mit Kristallglas 25 fl. — Gold-Uhren mit Doppeldeckel 35 fl.

Herren Remontoir-Uhren:

Beste Sorte echter Schweizer-Nickel-Uhren für Bahnbedienstete, Landwirthe, Arbeiter etc.	12 fl.
Stahl-Uhren mit Cylinder-Werk	15 "
Silber-Uhren mit Kristallglas und Anker-Werk	20 "
Silber-Uhren mit Doppeldeckel und Anker-Werk	24 "
Gold-Uhren mit Kristallglas und Anker-Werk	40 "
Gold-Uhren mit Doppeldeckel und Anker-Werk	55 "

Geneigte Aufträge in die Provinz per Post-Nachnahme.
Uhrenreparaturen werden unter Garantie auf das Beste ausgeführt. (138-5.1)

Zur Beachtung.
Der von mir erzeugte, allgemein anerkannte und des besten Rufes sich erfreuende Franzbranntwein, welcher mehrfach ausgezeichnet wurde, ist letzterer Zeit vielfachen Nachahmungen ausgesetzt. Um vorzubeugen, sah ich mich veranlaßt, die Vignetten zu ändern, auf denselben das Wappere meines Hauses bildlich in blauem Tone aufzunehmen und das Ganze als Schutzmarke bei der Budapester Handels- und Gewerbekammer protokolliren zu lassen.

Franzbranntwein,
als mein Erzeugniß empfiehlt sich gegen Gliederreißer, Gesehö, Zahn- und Kopfschmerzen, Augenschwäche, Lähmungen, Gelenkskrämpfe u. s. w., insbesondere aber wird derselbe zur Massagekur mit günstigstem Erfolge angewendet. Auch als Zahneinigungsmittel bestens zu empfehlen, indem er den Glanz der Zähne befördert, das Zahnfleisch stärkt und der Mund nach Verschmutzung des Mittels einen reinen, geruchlosen Geschmack erhält, wie zur Stärkung des Haarbodens und Verhütung der Schuppen. Preis einer Flasche 1 fl., einer kleineren 50 kr. — Gebrauchsanweisung in ungarischer und deutscher Sprache mit dem Namensverzeichnis meiner Kommissionäre wird jeder Flasche beigelegt.

Brázay Kálmán,
Budapest, IV., Muzsum-körút 23. 22

Schutzmarke No 319 und 320.
Zu haben in Gr.-Vocskerek bei: Saldegger Edmund, Rosa Béla, Zimmerer Anton, Szabits Johann, Kadelburger Leopold, Schiesinger Gerson, Schmitzer Leopold, Konkoly Alex., Fris Paul, Rad Julius, Somjay Alex., Deizner Leopold, Csada Karl, Spolzer Chr., Perjati Anton, Schneller Julius, Pyrra J. Lazar, Amend Rudolf, Billity Johann. (88-12.2)



Das beste Cigarrettenpapier.

Es ist keine leere Redensart, sondern eine durch wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges konstatierte Thatsache, daß das Cigarrettenpapier

„Les dernières Cartouches“

der Fabrik Braunstein Frères in Paris, 65 Boulevard Exelmans beizweitem das leichteste und vorzüglichste ist. Die verschiedenen besseren im Handel vorkommenden Cigarrettenpapiere sind schon wiederholt von berühmten Gelehrten vergleichenden Analysen unterzogen worden, so von Dr. Pohl, Professor der chemischen Technologie an der technischen Hochschule in Wien, Prof. Dr. Liebermann, Leiter der staatlichen chemischen Versuchsanstalt in Budapest, und in neuerer Zeit von Dr. Soyka, Professor der Hygiene an der deutschen Universität in Prag, und alle diese vergleichenden Analysen haben jederzeit das Resultat ergeben, daß das Cigarrettenpapier der Firma Braunstein Frères das allerfeinste und beste ist. Es ist nur jenes Papier, dessen Etiquette der beige gedruckten Zeichnung gleicht und die Firma Braunstein Frères trägt. Bei dem Cigarrettenpapier dieser Firma enthält jedes Packet genau so viel Blatt, als auf der Etiquette angegeben ist. Die Fabrik hat unter der Firma

Braunstein Frères
in Wien, I., Schottenring 25 eine Niederlage zum Verkaufe ihrer Cigarrettenpapiere und Cigarrettenhüllen. (603-25.7)

Licitations-Kundmachung.

Von Seite der gefertigten Gemeinde-Vorstehung wird hiemit kundgemacht, daß das sogenannte „Ueberland“ von zirka 400 Joch in der am nächsten **Donnerstag, d. i. den 7. März l. J.,** Vormittag um 10 Uhr, beim hiesigen Gemeindebeamte abzuhaltenden öffentlichen Auktion auf vier Jahre in Pacht gegeben werden wird.

Botofsch, am 24 Februar 1889.

(129 11) Die Gemeinde-Vorstehung.

Königlich Serbische Staats-Lose v. Jahre 1888
à 10 Frcs. Gold.
Nächste Ziehung am 13. Mai!
Haupttreffer
Frcs. 200.000 Gold.
Orig.-Lose gegen Kassa zum Tageskurse.

Auf Raten {
3 Lose in Monatsraten à d. 2
5 Lose in Monatsraten à d. 3
10 Lose in Monatsraten à d. 5
25 Lose in Monatsraten à d. 10
(127-3.1)

Bei der am 14. Jänner l. J. stattgefundenen ersten Ziehung der Serbischen Staats-Lose fiel der Haupttreffer von 100.000 Francs Gold auf das von unserer Wechselstube gegen Ratenbrief Nr. 147347 verkaufte Los Serie 8641, Nr. 30

Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft
WIEN, „MERCUR“ WIEN
Wollzeile 10., Strobelgasse 2

Kwizda's Restitutions-Fluid
(Waschwasser für Pferde.)
Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, und befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training etc. — 1 Flasche 1 fl. 40 kr.

KWIZDA'S Korneuburger Viehnährpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.
Dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken und zur Verbesserung der Milch.
Preis einer kleinen Schachtel 35 kr., einer großen Schachtel 70 kr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Rinder zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast — In Ristchen à 6 fl. und 3 fl. und Paceten à 30 kr.

Kwizda's Pferdehuf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe. — Eine Büchse 1 fl. 25 kr.

Kwizda's Hufkitt (künstliches Hufhorn). 1 Stange 80 kr.

Kwizda's k. k. priv. Desinfektions-Pulver für Stallungen, Kloaken, gleichzeitig vorzügliches Dungsalzbindemittel. — 1 Packet à 1/2 Kilo 15 kr., 1/4 Kilo 8 fl. 1.40, 1/8 Kilo 8 fl. 2.40.

Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere. — 1 großes Packet fl. 1.26, 1 kleines Packet 63 kr.

Kwizda's Waschseife gegen Hautkrankheiten der Hausthiere. 1 Blechdose à 100 Gramm 80 kr., 1 Blechdose à 300 Gr. 1.60. Echt zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.

Um Verwechselungen vorzubeugen, bitten wir das p. t. Publikum, beim Ankauf dieses Artikels stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.
Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Centralversendungs-Depot: Kreisapothek Korneuburg des Franz Job. Kwizda, k. t. österr. und kön. rum. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Was findet man

in der neuesten, 936. Auflage des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Erprobte Rathschläge zur Behandlung von Sicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Schwindel, Ermüdungen, Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Uebelkeiten u. c. — Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von höchstem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Korrespondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway. Die Zusendung erfolgt sofort kostenlos.

(A 618—18.7)

Franzbranntwein.

Ich sehe mich veranlaßt, meine geehrten Kunden achtungsvoll darauf aufmerksam zu machen, daß wie mir mitgetheilt wird, Franzbranntwein-Imitationen noch immer zum Preise von 40 bez. 80 kr. zum Verkauf gelangen, was nur auf Rechnung der Qualität des Franzbranntweines möglich ist, da infolge der erhöhten Steuern und Zölle Franzbranntwein von entsprechender Qualität zum alten Preise nicht verkauft werden kann.

Gene Franzbranntwein-Imitationen, welche zu solch billigen Preisen in Verkehr kommen, werden nicht aus französischem Spirit erzeugt, ja sind infolge der Verdünnung des gewöhnlichen Spiritus minderkräftig, weshalb sie unmöglich den Zweck entsprechen können, für welche sie bestimmt sind, was hauptsächlich dem konsumierenden Publikum zum Nachtheil gereicht, denn wenn der Franzbranntwein nicht aus französischem Spirit oder mindestens aus raffiniertem vollkräftigen Spiritus erzeugt wird, dann kann derselbe — im Falle des Gebrauchs — nicht von befriedigender Wirkung sein.

Fortwährend werde ich von Privatparteien über Umstände in Kenntniß gesetzt, welche über Irreführungen durch solche billigere aber qualitativ schwächere Franzbranntwein-Imitationen Bescheid enthalten, ja daß einige Verkäufer solchen Imitationen meine „Gebrauchsanweisung“-Brochure beilegen. Ich mache daher meine Kunden neuerdings darauf aufmerksam, mein qualitativ reines Franzbranntwein-Fabrikat, dessen kennzeichnende Schutzmarke: die auf der Flasche befindliche Etiquette mit der Abbildung meines Hauses, mit den Nummern 319 und 320 des Patentprotokolls und mit einer meinen Namen im Relief führenden Kapsel versehen — nicht mit den billigeren und qualitativ schwächeren Imitationen zu verwechseln. Infolge der werthlosen Imitationen ist es auch in England geschehen, daß das Fabrikat Dr. Ré's, des hervorragenden Erfinders des Franzbranntweines an Popularität verloren hat, solange das Publikum die Fälschung nicht erfährt und den Gebrauch der Imitationen nicht von sich gewiesen hat.

(107—32) **Koloman Brázay.**

Kundmachung.

Den P. T. Mitgliedern der „Torontál-Szécsányer Spar- u. Hilfsge nossenschaft“ wird zur Kenntniß gebracht, daß infolge Beschlusses der Direktion die

VII. ordentl. GENERALVERSAMMLUNG

auf den 14. März 1889 Vormittags 10 Uhr anberaumt und im Lehrsaale der III. Klasse der Gemeindeschule zu Torontál-Szécsány stattfinden wird. Es werden daher die geehrten Mitglieder zur Berathung und Beschlußfassung über folgende Tagesordnung aufs höflichste eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion über die Geschäftsführung u. Vorlage der Bilanz für das Jahr 1888.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Bilanz für 1888.
3. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes und Ertheilung des Absolutivums.
4. Wahlen:
 - a) von 3 Mitgliedern für die Direktion; (134—21.)
 - b) von 3 Mitgliedern für den Aufsichtsrath;
 - c) von je 3 Ersatzmitgliedern für die Direktion und den Aufsichtsrath.
5. Beschlußfassung über die Liquidation der Genossenschaft.

Torontál-Szécsány, am 26. Feber 1889.

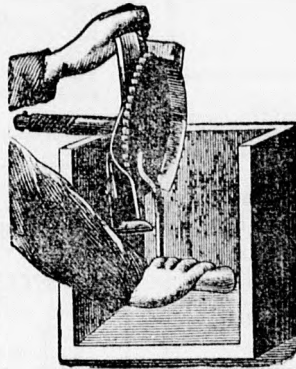
Die Direktion.

werden im ungarischen Reichsgebiete.

Von vielen Fachautoritäten und landwirthsch. Schulen für vortreflich erklärt

Amerik. Excelsior-Mais-Rebler.

Mit dieser in Amerika erfundenen, höchst sinnreich konstruirten, sehr solide ganz aus Eisen im Inlande hergestellten Hand-Maschine im Gewichte von 5 Kilogramm, welche am oberen Rande einer starken Riste — laut nebigem Profil — mit dazu gehörigen zwei Schrauben befestigt wird und leicht zu handhaben ist, kann man 2 bis 3 Hektoliter



Mais per Stunde! vollkommen entkörnen und fallen — bei rascher Kurbedrehung — sämtliche Maiskörner in die Kiste, die Strünke dagegen automatisch auswärts. Dieses einheimische Fabrikat ist in Bezug auf Konstruktion, Qualität des Materiales und überraschende Leistungsfähigkeit dem ausländischen vollkommen gleich!

Da aber diese Kultur-Handrebler hauptsächlich durch mässige Preise der ärmeren Volksklasse leichter zugänglich gemacht werden sollen, können die ausländischen wegen dem Zoll und viel höheren Transportkosten mit unseren im Inlande erzeugten Reblern nicht konkurriren.

Dieselben sind bei den unten notirten Firmen (52—6.6)

à 4 fl. ö. W.

zu haben, und können daselbst auch einzelne Rebler-Ersatztheile billigst geliefert werden.

Wiederverkäufern wird entsprechender Nachlaß zugestanden.

- Grassely, Ottovay** in Szegedin.
Joh. Tedeschi Söhne,) in Temesvár.
Kerschek & Kubitzek)
Carl Andrassy Söhne in Arad.
C. L. Sitto in Neufaz.
Em. Scherter in Werschetz.
Julius Daud in Gr.-Beckerefer.
Franz Hildinstab in Zombor.
M. Gartlgruber in Gr.-Kisinda.
Anton Albach in Ung.-Weißkirchen.
Joh. Schropp Sohn in D. Palanka.

- Schuler & Urban** in Esfegg.
S. Theodorovics in Pancsova.
Alois Leitner in Warosdin.
Herm. Sparger in Draviza.
A. D. Joanovics in Semlin.
M. Eckhardt & Co. in Lugos.
Molnár Gyula in Eppa.
J. F. Bayer in Gr.-St.-Miklós.
Joh. Nep. Auber in Mohács.
M. Halle & Em. Deutsch in Karansebes.
N. Nikolovics in Orsova.

durch **Franz Ridell**, Handelsagent in Mediasch (Siebenbürgen) entritt.

Die erste  österr.

Thüren, Fenster- und Fussboden-

Fabriks-Gesellschaft

(248—26.22)

WIEN, IV., Heumühlgasse Nr. 13, etablirt 1817,

unter der Leitung von **M. MARKERT**,

empfeht ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und elchenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre großen Lager von trockenem Holzmaterial sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, auch Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., auch Paackisten aller Dimensionen, ausserdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen.

Holzfeder-Matratzen à fl. 6.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er sich in der Stadt Gr.-Becklerer niedergelassen hat und daselbst

französ. Sprachunterricht

ertheilen wird. Bei dem Umstande, daß ich durch 20 Jahre theils in Frankreich, theils im Orient auf diesem Gebiete thätig war, glaube ich auf das Vertrauen der gebildeten Stände dieser Stadt mit Recht appelliren zu dürfen. Nähere Aufschlüsse ertheilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes.

Hochachtungsvoll
Koloman Rongé.
(124-3.2)

Bittner's Hasbacher antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungs-Thee.

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus) Nach Vorschrift des Arztes bereitet Nur allein echt aus der Apotheke des Julius Bittner in Gloggnitz in N.-Oest. bei Wien.

Dieser Tee bewährt sich seit vielen Jahren als das ausgezeichnetste Blutreinigungsmittel, welches außerordentlich gelinde wirkt, den Organismus nach allen Theilen hin durchsüßt und die krankhaften Bestandtheile des Blutes sowohl in fester wie flüssiger Form (durch die Harnwerkzeuge) entfernt.

Wie kein anderes ähnliches Mittel, dient es zur gründlichen Blutreinigung bei Hautkrankheiten, Ausschlägen und anderen krankhaften Zuständen der Haut. Ferner wird der Tee als verlässlich wirkendes Mittel gegen Gicht, Gelenk- und Muskelfeuerkrankheiten, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Ischias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Verrenkungen, bei Verdauungsstörungen, unregelmäßigem Stuhlgange, Anschwellungen im Unterleibe, bei Blutungsknoten, Geneigtheit zum Schlagflusse, bei Krankheiten der Leber, Milz und Niere, bei Gelbsucht, Wassersucht, Fluß- und Goldaderbeschwerden angewendet.

Beim Ankaufe dieses ausgezeichneten Blutreinigungsthees sichere man sich gegen Nachahmungen und erreiche dies am besten durch direkten Bezug durch unten verzeichnete Firma. (A 600-10 s)

Ein Badet in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung 80 fr.

Postverendung gegen Nachnahme täglich nur durch das Haupt-Depot:

Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, Nieder-Oesterreich.

Die besten Handharmonikas mit 1, 2 und 3 Reihen Tasten.

Orchester-Harmonika mit Stahlstimmen und Lederbälgen eigener Erzeugung, sowie alle Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Klarinetten, Trompeten, Spielwerke, Spielböden, Mundharmonikas, Ocarinen, Werkel, Aristons, Vogelwerkel, Album mit Musik, Bier- und Weingläser, Damen-Accessoirs mit Musik etc. von

JOH. M. TRIMMEL,

Harmonika-Fabrik, Wien, VII., Kaiserstrasse 74.

Preislisten über Harmonika oder Musik-Instrumente franko. (695-20.17)



Geschäfts-Eröffnung.

P. T.

Beehre mich das p. t. Publikum in Kenntniß zu setzen, daß ich mir in der Temesvárer Gasse ein

Mehl-, Salz-, und Viktualien-Geschäft

errichtet habe.

Gleichzeitig erlaube ich mir besonders auf mein reich assortirtes Lager

Szegediner Back-

und

Temesvarer Elisabeth-Mehle

aufmerksam zu machen, welche bei mir in feinsten Qualität und zu den billigsten Preisen erhältlich sind.

Dem geneigten Zuspruche des p. t. Publikums mit Vergnügen entgegengehend, zeichne

hochachtungsvoll

Heinrich Mayer.

(121-3.2)

Anzeige.

Beehre mich hiemit einem p. t. Publikum die höflichste Anzeige zu machen, daß ich das

photographische Atelier

des Herrn August Meinhardt

übernommen, und alle Aufträge auf diesem Gebiete nach den neuesten Fortschritten bestens auszuführen in der Lage bin.

Es werden in meinem Atelier alle Gattungen Porträts von der kleinsten Dimension bis zur Lebensgröße angefertigt, Reproduktionen, Kopien nach allen Arten von Oel-, Aquarell- und Pastellbildern, Zeichnungen, Kupferstichen, selbst nach Photographien von Verstorbenen ausgeführt.

Specialität in Kinder Aufnahmen.

Ferner Aufnahmen von architektonischen, Landschaft- und Industrie-Gegenständen.

Indem ich mir noch erlaube ein p. t. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich das Atelier ganz neu eingerichtet, somit im Stande bin das Beste zu leisten, bitte ich noch gefälligst davon Kenntniß zu nehmen, daß die Aufnahmen zu jeder Tageszeit stattfinden und zeichne, einem werthen Besuche mit Vergnügen entgegengehend,

hochachtungsvoll

Alfred Wolfram,

Photograph, vormals August Meinhardt,

Váralja-Gasse (Gradnilitza) Nr. 830.

(271-26.24)

SCHLICK'sche Eisengiesserei und Maschinenfabriks-

Aktien-Gesellschaft in Budapest.

FABRIK und DIREKTION: VI. Aeußere Waitznerstrasse 1696-1699.

STADT-BUREAU und NIEDERLAGE: VI. Waitznering 57.

DAMPF- und GÖPEL - DRESCH - GARNITUREN.

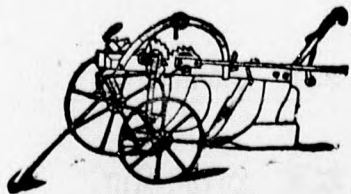
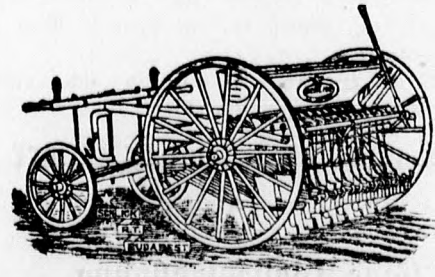
SCHLICK'sche patentirte 2- und 3-scharige Pflüge.

SCHLICK'sche patentirte

„Haladás“ Reihensäemaschinen.

Breitwürfige Säemaschinen.

SCHLICK'sche patentirte Rayol-Pflüge.



Schlick' und Vidats'sche Original Einschar-Pflüge, — Bodenkultur-Geräthe, — Eggen und Schrollenbrecher, — Häcksler, Rübensneider, Rübenmus-Maschinen, — Maisrebler, — Kolbenmais-Schrottmühlen, — Getreideputzmühlen, — Mahlmühlen.

Reserve-Bestandtheile von sämtlichen Pflügen halten wir vorrätzig. — Billigste Preise. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

Anmerkung. Wir beehren uns, unseren p. t. Herren Geschäftsfreunden zur gefälligen Kenntniß zu bringen, dass, obwohl wir unsere in Budapest, VI., Waitzner-Boulevard Nro 57 befindlichen Bureau zum grossen Theile in unser in Budapest, VI., Aeußere Waitznerstrasse Nro 1696-99 bestehendes Fabriks-Etablissement verlegt haben, wir dessen ungeachtet, im Interesse der Bequemlichkeit unserer geehrten Herren Geschäftsfreunde ein Stadtbureau in den bisherigen Bureau-Lokalitäten auch fürderhin aufrechterhalten, wie auch dortselbst ein Lager unserer Erzeugnisse an Bauartikeln und landwirthschaftlichen Maschinen führen werden. Hochachtungsvoll

(84-18.2)

Die Direktion der Schlick'schen Eisengiesserei und Maschinen-Fabriks-Aktiengesellschaft.

Széna és muhár eladás.

Szerb-Elemér község közelében fekvő Okányi pusztán és Krejniszigetén van az 1888. évi termésből, 16 öl széna és 5 öl muhár eladó.
Venni szándékozók forduljanak Szerb-Elemér községben lakó Petrovics Milán uradalmi ispánhoz.
Eleméren, 1889. február 24-én

Heu- und Mohar-Verkauf.

Auf der Pusta Okány und Krejnisziget, in der Nähe der Szerb-Eleméerer Gemeinde, sind 16 Kloster Heu und 5 Kloster Mohar zu verkaufen.
Käufer wollen sich an den in der Szerb-Eleméerer Gemeinde wohnhaften herrschaftlichen Span Milan Petrovics wenden.
Elemér, den 24. Februar 1889.

(133-2.1)

Anzeige.

Bechre mich einem hochverehrten p. t. Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich die

Schmied-Werkstätte des weil. Martin Brecko

übernommen habe.

Gestügt auf meine Praxis und die mir zur Seite stehenden Fachkräfte, bin ich in der angenehmen Lage, den strengsten Anforderungen bei Anfertigung von modernsten Wagen, Schlitten etc. zu billigsten Preisen nachzukommen.

Bitte daher, daß meinem Vorfahren bewiesene Vertrauen und Unterstützung auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ludwig Tumó,
Schmiedmeister,
Gr.-Beeskereker.

(125-1.1)

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Bestes Einreibungs-
Mittel

gegen

Gicht, Rheuma,

und gegen alle

Erkältungs-Krank-
heiten.

Nur echt, wenn jede Flasche die Schutzmarke und die Unterschrift des A. MOLL trägt.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr.
Depots sind in allen renommierten Apotheken und Materialwaaren-Handlungen der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Anerkennung an Herrn A. Moll, Apotheker, Wien.

Ihr ausgezeichnetes Franzbranntwein wirkt vortrefflich. Senden Sie mir 50 Flaschen, nachdem ich zum Wohle der Menschheit einen Vorrath zu halten wünsche. Hochachtungsvoll

Hornof, Seelsorger in Micholup.

Moll's Seidlitz-Pulver

Frühjahrs-Kur.

Sommer-Kur.

Herbst-Kur.

Winter-Kur.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel das Fabrikszeichen, ein Adler und A. Moll's vervielfältigte Firma zu sehen ist.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten.

Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl.
Depots sind in allen renommierten Apotheken der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.
Versandt täglich per Nachnahme. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet.

Anerkennungsschreiben an Herrn A. Moll in Wien.

Ihre Moll'schen Seidlitz-Pulver kommen mir bei meiner sitzenden Beschäftigung sehr gut zu statten; ich kenne diese nun ein- für allemal, und sage ein herzlich „Vergelt's Gott!“ Diese machen den Magen gut und den Kopf leicht. Achtungsvoll

(377-52.33)

P. J. Steinko, Seelsorger in Sonnetslag.

Depots Gr.-Beeskereker: Leopold Menczer, Josef Kellner, A. v. Kovács, Apotheker.

Druck und Verlag der Fr. Paul Pleiß'schen Buchdruckerei in Gr.-Beeskereker, Herrngasse Nr. 276.

„Hotel Krone“

t ä g l i c h

Pilsner
Schank-Bier

aus dem (101-3)

bürgerl. Bräuhaus in Pilsen

1 Glas 10 fr.

1 Glas 10 fr.

1 Glas 10 fr.

Wohnungen = Vermietung und Haus-Verkauf.

In der Herren-Gasse, Haus-Nro 2178, sind Wohnungen mit 2, 3 und 4 Zimmern sammt zugehörigen Piegen, per 1. Mai l. J. stündlich zu vermieten.

Ferner ist das in der Melenczer Straße unter Haus-Nro 435 gelegene Wohnhaus sammt großen Garten mit edlen Weinreben und Obstbäumen bepflanzt, aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Herrngasse H.-Nro 274.

(105-3.3)

Andreas Schuwert.

Mariazeller Magen-Tropfen

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unverträglichkeit bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überreichend. Absonderung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magentarrak, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Stuhl u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen berührt), Magenkrampf, Paritätigkeit oder Verstopfung, Reizarten des Magens mit Speifen und Getränken, Blähungen, Blige, Leber- und Hämorrhoidalreizen. — Preis à fl. sammt Gebrauchsanw. 40 Kr., Doppelk. 70 Kr. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind bei jedem Flaschen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Wichtig! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegendes Gebrauchsanweisung aufreht bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Wiesel in Kremsier gedruckt ist.

Echt zu haben: Gr.-Beeskereker: Apoth. Josef Kellner, Apoth. Leopold Menczer und Alexander Blumm. Csakova: Apoth. Ladisl. Doby. Deutsch-Czernya: Apoth. Gustav Broniewicz. Franyova: Ap. Stef. Dimitrijevic. Perlász: Ap. Ludw. Poffner. Tor.-Beesee: Apoth. Armin Bizek. Tor.-Szecsaný: Apoth. Rob. Klefky. (568-52.17)

Vermietungen.

Eine Hofwohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Boden, Speiß etc., ist allsogleich zu vermieten.

Eine Gassenwohnung,

bestehend aus 2 Gassen- und 1 Hofzimmer, Küche, Boden, Speiß etc., ist vom 1. Mai zu vermieten.

Beide Wohnungen befinden sich innere Stadt, Kinizsh-Gasse Nro 484.

Ein möbliertes Gassenzimmer

mit separatem Eingang, Kinizsh-Gasse Nro 502, ist vom 1. Mai ab zu vermieten.

Eine Gassenwohnung,

bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speiß etc., ist vom 1. Mai an zu vermieten in der Vorstadt Amerika in der Nähe des Kasinogebäudes.

Näheres über obige Wohnungen beim Hauseigentümer Wilhelm Virág, Kinizsh-Gasse Nro 502, 1. Stock. (132-3.1)